Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig,
in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1.50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

No. 294. Freitag den 17. Dezember 1897. **XV. Jahrg.**

Der Kaiser in Hamburg und Kiel.

Hamburg, 15. Dez. Der Kaiser mit dem Prinzen Adalbert und Gefolge wurde heute bei seiner Ankunft am Dammthor-Bahnhofe von dem Bürgermeister Versmann und drei Senatoren empfangen. Er fuhr, nachdem er die Herren freundlichst begrüßt hatte, unter dem Jubel der Bevölkerung nach dem Rathhause. Bei der Besichtigung desselben äußerte sich der Kaiser gegenüber dem Bürgermeister Versmann und der Baukommission über alle Einzelheiten des Baues, insbesondere den inneren Hof, sehr anerkennend. Während und nach dem Gabelfrühstück im Rathskeller, wobei keine Trinksprüche gehalten wurden, unterhielt sich der Kaiser mit den neben ihm sitzenden ältesten Senatoren und dem Grafen Waldersee sehr angeregt; auch vor der Abfart zum Bahnhofe sprach der Kaiser mit den städtischen Mitgliedern der Handelskammer, denen er, wie die „Börsenhalle“ meldet, auftrug, der Börsenversammlung für die dargebrachte Huldigung zu danken; seinem Bruder werde er die Grüße bestellen und er sei überzeugt, daß die Fahrt desselben dazu beitragen werde, auch den Handel Hamburgs zu fördern.

Nach dem Frühstück begab sich der Kaiser zur Börse auf die Gallerie, wo der Vorsitzende der Kaufmannschaft, Wörmann, ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten. Graf Waldersee geleitete den Kaiser zum Bahnhofe.

Kiel, 15. Dezember. Der Kaiser und Prinz Adalbert trafen in Begleitung des Staatssekretärs von Bülow, Admirals Knorr, Staatssekretärs Tirpitz und Ober-Hofmarschalls Grafen Eulenburg nachmittags 3 Uhr hier ein und wurden vom Prinzen Heinrch empfangen. Nach der Begrüßung fuhren der Kaiser, Prinz Heinrich und Prinz Adalbert mit dem Admiral Knorr und dem Staatssekretär Tirpitz zunächst an Bord der „Gefion“, welche die Kaiserstandarte hißte, worauf die Kriegsschiffe die üblichen Salutschüsse abgaben.

Im Schlosse fand abends eine Tafel statt, wobei der Kaiser einen Trinkspruch ausbrachte.

Plön, 15. Dez. Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich werden sich morgen früh zur Ausreise der „Deutschland“ und „Gefion“ nach Kiel begeben und den Kaiser auf der Fahrt durch den Kanal bis Rendsburg begleiten.

Politische Tagesschau.

Auf Veranlassung des preußischen Staatsministeriums hat bekanntlich die zusammengetretene Kommission zur Berathung der Frage der Beseitigung der Mißstände im Baugewerbe und zum Schutze der Bauhandwerker gegen Ausbeutung den Entwurf eines Reichsgesetzes ausgearbeitet, betreffend die Sicherung von Bauforderungen, sowie den Entwurf eines preußischen Ausführungsgesetzes. Die Entwürfe werden in dem heutigen „Reichsanzeiger“ veröffentlicht mit dem Wunsche, daß Vertreter der Rechtswissenschaft und Rechtspflege, sowie die betroffenen wirthschaftlichen Interessenten davon Kenntniß nehmen und mit ihren Urtheilen und Vorschlägen hervortreten möchten.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht ein längeres Schreiben, das der Reichskanzler unlängst bezüglich der gewerblichen Beschäftigung der Kinder unter 14 Jahren außerhalb der Fabriken an die verbündeten Regierungen gerichtet hat. Das Schreiben ersucht die Regierungen, bezügliche Erhebungen anzustellen und dieselben bis zum 1. April 1898 einzusenden. Die Kommission für Arbeiterstatistik soll bei den Erhebungen betheiligt werden.

Der preußische Landtag wird dem Vernehmen der „Kreuzztg.“ zufolge am 11. Januar zusammentreten.

Ueber die deutsche Strafexpedition in das Hinterland von Kamerun sind aus der Station Lolodorf Nachrichten eingetroffen, denen zufolge die deutsche Schutztruppe diesmal eine schwierige Aufgabe zu bewältigen hatte. Der Widerstand erwies sich stärker, als man angenommen hatte. Die Schutztruppe verlor in den Gefechten 7 und auf dem Rückmarsch 1 Mann. Der Feind hat beträchtliche Verluste erlitten.

Vor der deutschen Konkurrenz sind die Engländer sehr besorgt. Das englische auswärtige Amt veröffentlicht einen Bericht über den Handel Deutschlands in den ersten drei Quartalen des laufenden Jahres, verglichen mit dem britischen Handel. Der deutsche Ausfuhrhandel hat gegen das Vorjahr um 8 Mill. Pfd. Sterl. (160 Mill. Mk.) zugenommen. Die britische Ausfuhr nach Deutschland hat um 4,6 Mill. Pfund Sterl. abgenommen, und die deutsche Ausfuhr nach Großbritannien ist um 3,3 Millionen Pfund Sterling gestiegen. „Das sind,“ so sagt das Amt, „ernste Zahlen, und es bleibt nur abzuwarten, ob dieses Verhältniß mit dem Schluß des jetzigen Jahres aufhören wird.“ Der Londoner „Globe“ nimmt den Bericht zum Anlaß, den englischen Arbeitern eindringlich ins Gewissen zu reden und sie vor muthwilligen Ausständen zu warnen.

Als Nachfolger des verstorbenen österreichischen Marinechefs Freiherrn von Sterneck wurde der Vize-Admiral Freiherr von Spaun zum Marinekommandanten ernannt.

Zur Dreyfus-Affaire wird in einer Note der „Agence Havas“ abermals erklärt, daß die französische Regierung kategorisch und in jeder Beziehung die fortgesetzt aufgestellten sensationellen Angaben dementire. Die von gewissen Blättern systematisch durchgeführte Kampagne der Erfindungen und erdichteten Geschichten (!!) werde von der Regierung angelegentlich erwogen, und diese sei entschlossen, wenn die Kampagne fortdauere, unter Mitwirkung des Parlaments die nöthigen Maßnahmen zu treffen, um derselben ein Ende zu machen. — Ungefähr 300 Pariser Studenten veranstalteten am Dienstag in der Ecole de droit eine Kundgebung und bewegten sich dann im Zuge durch die Straßen. Nachdem sie bereits in der Rue St. Jacques von der Polizei zerstreut worden waren, gelang es ihnen doch unter Rufen „Zu Scheurer“ über die Quais bis zur Place de la Concorde zu kommen, wo die Polizei sie abermals zerstreute.

Der „Figaro“ meldet aus Petersburg: Der Besuch des Zarenpaares zur Pariser Ausstellung im Jahre 1900 ist endgiltig festgesetzt. Die russische Ausstellungskommission erhielt den Auftrag, innerhalb des Ausstellungsraumes einen Kaiserpavilon zu erbauen, wo das Zarenpaar während der Besichtigung der Ausstellung rasten könne.

Wie in Petersburg amtlich bekannt gemacht wird, ist der Botschaftsrath in Paris von Giers zum russischen Gesandten in Brüssel ernannt worden.

Aus Warschau, 14. Dezember, wird gemeldet: Am 1. Januar wird hier ein neues großes politisches Tageblatt unter dem Titel „Kuryer Polski“ erscheinen, welches den Zweck verfolgt, eine dauernde Versöhnung zwischen Polen und Russen anzubahnen. Das Gründungskapital beträgt 200 000 Rubel. — Seitens der betreffenden Schulbehörden werden bereits Vorkehrungen getroffen, um einen wesentlich erweiterten polnischen Sprachunterricht an den Gymnasien für Knaben und Mädchen in ganz Russisch-Polen einzuführen. In den drei untersten Klassen soll die polnische Sprache genau in dem Umfange wie die russische gelehrt werden. In den oberen Klassen werden nicht nur ältere polnische Schriftsteller, sondern auch zeitgenössische gelesen werden. Die neuen Lehrbücher für die polnische Sprache sind schon seit Monaten in Bearbeitung polnischer Pädagogen. Das unter dem Grafen Gurko erlassene Verbot, daß die polnischen Gymnasiasten unter einander in den Gymnasialgebäuden nicht polnisch sprechen dürfen, ist schon vor mehreren Monaten aufgehoben worden.

Der Oranje-Freistaat tritt mit dem 1. Januar k. Js. dem Weltpostvertrag bei. Auf den Briefverkehr mit dem Oranje-Freistaat kommen daher von diesem Tage ab die Vorschriften des Vereinsdienstes in vollem Umfange zur Anwendung.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Dezember 1897.

— Prinz Heinrich empfing gestern Mittag im Kieler Schlosse den Klosterprobst Grafen Reventlou-Preetz als Vorsitzenden des schleswig-holsteinischen Landtages, den Grafen Reventlow-Wittenberg, als Verbitter der schleswig-holsteinischen Ritterschaft, den Landes-Direktor von Graba, sowie den Secrétaire interprète bei der Gesandtschaft in Peking, Freiherrn v. d. Goltz, und beehrte dieselben mit einer Einladung zur Frühstückstafel; weitere Einladungen hatten erhalten der General-Superintendent Ruperti, sowie der Geheime Regierungsrath Prof. Schirren.

— Der „Reichsanzeiger“ berichtet: Der Kaiser verlieh dem bisherigen Kommandanten des Gardekorps von Winterfeld das Groß-

---

Zwei Welten.

Roman von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

„Wenn's weiter nichts ist —“ stieß er hervor. „Ich halte jeden Satz.“

Rasch erhob sich Mister Griswold; seine Gestalt spannte sich, seine Augen blitzten wie die eines Raubthieres, das sich zum Sprunge rüstet. Er trat an den Spieltisch und warf mehrere Goldstücke auf das Spiel.

„Halt — halt, das ist zu viel!“ rief der Hauptmann. „So hoch spielen wir nicht, Mister Griswold.“

„Sie halten nicht, Herr Rittmeister?“ fragte dieser kalt den Bankhalter.

„Natürlich — ich halte . . .“

Das Spiel nahm jetzt einen weit leidenschaftlicheren Charakter an. Der Amerikaner war vom Glück begünstigt, er gewann jeden Satz, und da er sehr hoch spielte, war die Kraft des langen Rittmeisters sehr bald erschöpft.

„Va banque, Herr Rittmeister,“ sagte Mister Griswold in seinem kühlen, geschäftsmäßigen Tone, und in der nächsten Minute war die Bank gesprengt.

„Das nenne ich Glück!“ rief der lange Rittmeister, sich erhebend und das Geld und die Karten dem Gewinner zuschiebend.

„Doktor, geben Sie mir ein Glas Bowle.“

„Mit Vergnügen, Herr Rittmeister — aber die Bowle ist leer.“

„Verflucht . . .“

„Die Herren gestatten,“ nahm Mister Griswold in ruhiger Weise das Wort, „ich lade die Herren zu einem Glase Champagner ein — he Kellner, zehn Flaschen Champagner!“

Die fröhliche Laune hatte einer dumpfen, gedrückten Stimmung Platz gemacht. Es war schon spät in der Nacht; um die Gasflammen ballte sich der Zigarrendampf in dichten Wolken zusammen, und eine schwüle, drückende Atmosphäre herrschte in dem Raum.

Die Augen der Herren leuchteten in unheimlichem Glanze; ein häßlicher Ausdruck ruhte auf ihren Gesichtern; die Leidenschaft des Spiels war in ihnen erwacht, der Glanz des Goldes, welches Mister Griswold gezeigt, berückte ihre Sinne.

Der Champagner schäumte in den Gläsern und goß noch wildere, heißere Flammen in die Adern.

Kurt saß an dem verlassenen Spieltische, mit einem kleinen Haufen Goldstücke spielend.

„Na, Kurt, wollen Sie die Bank übernehmen?“

„Hab' nicht genug, um es auszuhalten. Mister Griswold sprengt ja doch gleich wieder die Bank.“

„Ei zum Kuckuck, Mister Griswold, so halten Sie die Bank!“

„Ich thue es nicht gern, meine Herren.“

„Sie werden uns doch Revanche geben, Mister Griswold? Vorwärts, nehmen Sie die Bank!“

„Wenn Sie es denn wünschen, meine Herren — aber ich warne Sie — ich pflege nicht um kleine Sätze zu spielen!“

„Vorwärts — keine Redensarten — grand noble jeu . . .“

So tönte es wild durcheinander, und die Augen flammten auf, als Mister Griswold Banknoten und eine Hand voll Goldstücke vor sich aufhäufte.

„Ein neues Spiel Karten!“ rief er dem Kellner zu und warf das alte Spiel unter den Tisch.

Lautlose Stille herrschte. Man vernahm nur das Klirren der Goldstücke und das leise Knittern der Banknoten, unterbrochen von der kalten, leidenschaftslosen Stimme des Bankhalters und einzelnen, halbunterdrückten Ausrufen der Spieler.

Besonders leidenschaftlich und hoch spielte Kurt von Platen. Es war, als gelte es zwischen ihm und Mister Griswold einen Kampf; Kurt hatte für nichts Augen und Ohr als für das Spiel, für das Gold, welches sich mehr und mehr vor dem Amerikaner anhäufte. Immer höher wurden seine Sätze, seine Augen glühten in wildem Feuer, seine Hände bebten, wenn er das Geld auf die Karten setzte, und er knirschte mit den Zähnen, wenn er in das kalte Gesicht Mister Griswolds blickte, auf dessen leidenschaftslosem Gesichte ihm Hohn und Spott und in dessen kalten, stechenden, grauen Augen eine schweigende Verachtung zu liegen schien.

„Ruhe, Ruhe,“ flüsterte der Rittmeister Kurt zu.

„Der Mensch hat ja ein fabelhaftes Glück!“

„Ich bin mit meinem Gelde zu Ende. Können Sie mir hundert Mark leihen, Herr Rittmeister?“

„Keine Idee — habe keine hundert Pfennige mehr!“

„Die letzte Taille, meine Herren —“ ertönte in diesem Augenblicke die harte Stimme des Bankhalters.

Ein Fluch entschlüpfte den Lippen Kurts.

„Geben Sie mir bis morgen Kredit, Mister Griswold?“

„Ich spiele niemals unbaar, Herr von Platen.“

„Ah, mein Ehrenwort . . .“

„Pardon — Ihr Wort in Ehren — aber es ist gegen meine Grundsätze.“

„War es das zu allen Zeiten, Herr — ?“

Der Amerikaner sah Kurt scharf an. „Was wollen Sie damit sagen, Sir?“ fragte er, während es drohend in seinen Augen aufblitzte.

„Daß Herr von Geierswald früher oft gegen Ehrenwort gespielt — mit dem Unterschiede allerdings, daß Herr von Geierswald . . .“

Mister Griswolds Antlitz bedeckte eine fahle Bläße. Mit einem plötzlichen Ruck schnellte er empor, daß der Tisch fast umfiel und die Geldstücke klirrend durch das Zimmer rollten.

„Herr von Platen . . .“ er erhob drohend die Hand, daß Kurt unwillkürlich einen Schritt zurückwich. Doch dann zuckte ein unsäglich bitteres, verächtliches Lächeln über das bleiche Gesicht des Amerikaners, seine Hand sank schlaff nieder, eine starre Ruhe bemächtigte sich seiner.

„J beg your pardon, gentlemen,“ sagte er in englischer Sprache. „Ich spiele nicht weiter — good bye . . .“

Und ohne die umherrollenden Goldstücke, die auf dem Boden umherflatternden Bank-

kreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe.

— Zum Oberbefehlshaber der Marken ist der kommandirende General des 3. Armeekorps, General der Infanterie von Lignitz, ernannt worden.

— Der „Reichsanz." meldet amtlich, daß der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Frhr. v. Rotenhan von seiner bisherigen Stellung behufs anderweiter dienstlicher Verwendung entbunden und der bisherige Direktor der Kolonialabtheilung Frhr. von Richthofen zum Unterstaatssekretär des Auswärtigen ernannt worden und mit der Leitung der Kolonialabtheilung bis auf weiteres betraut ist.

— Der neue türkische Botschafter empfing am Dienstag Abend die Mitglieder des diplomatischen Korps. Auch die Mitglieder des Bundesrathes hatten sich zahlreich eingefunden.

— Der Kreuzer „Kaiserin Augusta" ist am 14. Dezember in Singapore angekommen und beabsichtigt, am 16. ds. nach Hongkong weiterzugehen.

— Die Budgetkommission beschloß, ihre Berathungen am 12. Januar zu beginnen und zunächst den Etat und dann das Flottengesetz zu berathen.

— Das Reichspostamt giebt bekannt, daß vom 20. d. Mts. ab Drucksachen in Rollenform bis 75 Zentimeter Länge und 10 Zentimeter Durchmesser auch innerhalb Deutschlands, sowie im Verkehre mit Oesterreich-Ungarn zur Postbeförderung zugelassen werden.

Marburg, 15. Dezember. Nach der „Oberhessischen Zeitung" überbringt am Sonnabend der Militärbevollmächtigte Italiens in Berlin dem hiesigen Jägerbataillon Nr. 11 zwei ihm von dem Chef des Bataillons, der Königin Margherita von Italien, übergebene kostbare Fahnenbänder. Die Uebergabe erfolgt in Gegenwart des Generals von Wittich als Vertreters Seiner Majestät des Kaisers am Sonnabend bei einer Parade. Dann findet Diner im Offizierkasino und Fest-Speisung der Mannschaften in der Kaserne statt.

Ausland.

Port au Prince, 14. Dezember. Gestern Abend fand auf der hiesigen deutschen Gesandtschaft ein Ballfest statt, an welchem die deutschen Offiziere und die Spitzen der deutschen Kolonie theilnahmen.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 15. Dezember. (Diebstahl.) Ein bei dem Tischlermeister Werner aus der Arbeit getretener Geselle entwendete unbemerkt seinen Mitgesellen und den in dem Betriebe beschäftigten Lehrlingen baares Geld, ein Paar Gamaschen, einen Sommerüberzieher, Shlipse, Handwerkszeug, worauf er sich zur Herberge begab. Gleich nachdem der Diebstahl bemerkt und Anzeige hierüber erstattet worden war, ergriff der Dieb unter Zurücklassung einiger ihm gehöriger Gegenstände die Flucht. Da sein Reiseziel nicht bekannt war, konnte seine Verfolgung nicht aufgenommen werden.

t **Aus dem Kreise Culm**, 15. Dezember. (Verschiedenes.) Während des starken Windes stürzte am Montag Nachmittag der vom Militärfiskus in diesem Sommer erbaute Aussichtsthurm bei Blandau mit einem donnerähnlichen Krach ein. Der Thurm war aus Holz erbaut und sollte im nächsten Jahre aus Eisen aufgeführt werden. Da derselbe auf dem Felde stand, ist glücklicherweise niemand verletzt. — Einem tiefgefühlten Uebelstande wird durch Niederlassen eines Arztes in Gr. Lunau abgeholfen werden. Herr Dr. Teske wird sich im Februar daselbst niederlassen. Zu seinem Einkommen haben verschiedene Gutsbesitzer und Gemeinden ganz bedeutende Beträge gezeichnet. — Die erst seit einem Jahre bestehende Molkereigenossenschaft Gr. Lunau zählt bereits 70 Genossen mit etwa 530 Kühen. Der diesjährige Gewinn beträgt nach Abzug von 1 Pf. Kosten pro Liter ca. 3500 M. In den 10 ersten Monaten d. J. wurden für ca. 72873 M. Butter verkauft. Der höchste Butterpreis betrug 110 M. pro Zentner. Bei einem Höchstfettgehalt von 5,20 der Vollmilch konnte pro Liter nach Abzug des Kostenpfennigs 9⅓ Pf. gezahlt werden. Ein Abzahlen der Schulden soll aus dem diesjährigen Reinertrage nicht stattfinden, sondern der Gewinn den Genossen gutgeschrieben werden.

Danzig, 15. Dezember. (Verschiedenes.) Wie der „Danz. Ztg." von ihrem Korrespondenten aus Berlin mitgetheilt wird, ist in unterrichteten Kreisen in Berlin von einer Reise des Kaisers nach Danzig zur Taufe des Kreuzers „M" bisher nichts bekannt. — Oberpräsident v. Goßler kehrt am 16. Dezember aus Ostpreußen nach Danzig zurück. — In der letzten Sitzung der Deutschen Kolonialgesellschaft, Abtheilung Danzig, theilte der Vorsitzende, Herr Oberlehrer v. Bockelmann, mit, daß Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg den Vertretern der Abtheilung Danzig, von denen er sich auch ein vorläufiges Programm für die nächstjährige Hauptversammlung der Gesellschaft in Danzig vorlegen ließ, versprochen hat, bestimmt nach Deutschland zu kommen. Viele Herren aus dem Vorstande der Gesellschaft haben ihre Freude darüber ausgesprochen, daß ihnen die Versammlung Gelegenheit bieten würde, Danzig kennen zu lernen. Als Termin für die Versammlung wurde der 15. Juni 1898 in Aussicht genommen. — Tödtlich verletzt wurde gestern früh auf einem Bauplatz des Entfestigungsgeländes der 60 Jahre alte Arbeiter Lubner. Demselben wurde durch das Umfallen eines Eisengestelles der Brustkasten eingedrückt, sodaß er bereits auf dem Transport nach dem Lazareth verstarb.

(Weitere Provinzialnachr. s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 16. Dezember 1897.

— (Die Leiche des verstorbenen Oberst Werder) wurde heute Nachmittag vom Trauerhause Brombergerstraße nach der Leichenhalle auf dem Garnisonkirchhof überführt. Die Leichenfeier findet morgen Nachmittag 12½ Uhr in der Leichenhalle und dann von hieraus die Einsenkung der Leiche auf dem Kirchhofe statt. Der militärische Leichenzug, bestehend aus einem Bataillon, den Spielleuten eines Bataillons, sowie der Kapelle des Regiments des Verstorbenen, marschirt direkt nach dem Kirchhof, um hier die üblichen 3 Salven abzugeben.

— (Zum Kaiserbesuch) wird Herr Maurermeister Richter auf dem Gelände neben dem Hause des Herrn Klempnermeister Glogau eine amphitheatralisch ansteigende Zuschauertribüne erbauen, die ca. 700 Personen fassen soll.

— (Personalien.) Predigtamts-Kandidat Franz Petruins ist als Hilfsprediger in Renczkau, Diözese Thorn, ordinirt worden.

Der Pfarrverwalter Kolasinski in Zarnowitz ist nach Lopatken (Lokal-Vikariat Briesen) versetzt worden.

— (Personalien.) Der Gerichts-Assessor Dunst in Lissa in Posen ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Carthaus ernannt worden.

— (Stadtverordnetensitzung.) Gestern Nachmittag 3 Uhr fand eine Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums statt. Den Vorsitz führte Herr Stadtverordnetenvorsteher Prof. Boethke. Anwesend waren 28 Stadtverordnete. Am Tische des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Stadtbaurath Schultze, Syndikus Kelch und Stadträthe Rudies und Fehlauer. Nach Eröffnung der Sitzung theilte der Vorsitzende mit, daß außer der Tagesordnung ein dringlicher Antrag des Magistrats, betreffend den Besuch Sr. Majestät des Kaisers eingegangen ist. Zunächst kommen die Vorlagen des Verwaltungsausschusses zur Berathung, für welche Stv. Hensel referirt. 1. Für den zum Stadtrath gewählten Stv. Borkowski wird der Stv. Kotze in die Gasanstalts- und in die Deputation der Wasserwerke gewählt. — Der Stv. Illgner hat seine Wahl in die Bau- und Ziegelei-Deputation abgelehnt. An seine Stelle werden die Stv. Kordes bezw. Roggatz gewählt. — 3. Der Verlängerung des Vertrages mit dem städtischen Ziegelmeister Samulowicz auf die Zeit vom 1. April 1898 bis dahin 1899 wird zugestimmt. — 4. Klagesache des Schulverbandes Neubruch gegen die Stadtgemeinde Thorn. Auf Grund alter Rechte ist von der Stadtgemeinde Thorn die Lieferung des Bauholzes zu dem Erweiterungsbau der Schule in Neubruch verlangt worden. Die Stadt hat sich geweigert, ist aber vom Bezirksausschuß zu der Leistung verurtheilt worden, und das Oberverwaltungsgericht hat dieses Erkenntniß bestätigt. Bei diesem Prozeß, der jahrelang geschwebt hat, handelt es sich um die Summe von 1360 Mk. Für diese Summe will nun der Magistrat den Besitzer des Gutes Breitenthal, des alleinigen selbstständigen Gutsbezirks im Schulverbande Neubruch, regreßpflichtig machen. Der vorläufigen Zahlung von 1360 Mk. und der Einleitung der Regreßklage gegen den Besitzer von Breitenthal, Windmüller, stimmt die Versammlung zu. — 5. Vertragsentwurf wegen Lieferung von Gas für die hiesigen Bahnhöfe. Ende dieses Jahres läuft der alte Vertrag mit der Eisenbahnverwaltung ab. Der neue Vertrag, wie er vom Magistrat entworfen ist, gewährt folgende Preise: Leuchtgas 15 Pf., Kraftgas 10 Pf. Für den Fall, daß der allgemeine Gaspreis herabgesetzt wird, gilt die Bestimmung, daß für die Eisenbahnverwaltung der Preis für Leuchtgas immer 1 Pfg. niedriger ist als er allgemein zu zahlen ist, und der Preis für Kraftgas soll nie höher als für einen andern sein. Der Vertrag soll bis 31. März 1903 abgeschlossen werden mit einjähriger Kündigungsfrist; falls er nicht gekündigt wird, gilt er als stillschweigend verlängert. Die Versammlung genehmigte den Vertragsentwurf. (Nach der Aufstellung dieses neuen Vertragsentwurfs scheint es, daß die Eisenbahnverwaltung ihre Absicht, auf dem hiesigen Hauptbahnhofe eine eigene elektrische Zentrale einzurichten, vorläufig noch nicht ausführen wird. Allerdings schließt der neue Vertrag für die Eisenbahnverwaltung lediglich die Gasentnahme von einer anderen Gasanstalt, nicht die Benutzung von elektrischem Licht aus. D. Red.) — 6. Die Verlängerung des Vertrages mit dem Kaufmann Wardacki wegen Miethung des Thurmgebäudes Altstadt 474 vom 1. April 1898 bis dahin 1901 für einen jährlichen Pachtzins von 75 Mk. wird genehmigt. — 7. An Stelle des zum 1. Januar 1898 in den Ruhestand tretenden Polizeimeisters Palm hat der Magistrat den Polizeisergeanten Kabel zum Polizeiwachtmeister gewählt. Die Versammlung nimmt von der Wahl Kenntniß. Stv. Kordes nimmt hierbei Gelegenheit, sich in Angelegenheit der Lagerung von Petroleum zu beschweren. Die für die Petroleumlagerung gegebenen Vorschriften könnten von den Kaufleuten nicht befolgt werden. Er sei neulich wieder deshalb polizeilich bestraft worden. Wenn man ein Gesetz erläßt, müsse man die Befolgung auch möglich machen. Die Kaufleute sollen nur ein beschränktes Quantum Petroleum in ihrem Hause lagern haben, sie wüßten aber nicht, wo sie mit ihrem Petroleum hin sollten. Obwohl das Projekt wegen des Baues eines Petroleumschuppens schon lange schwebe, sei aus dem Bau noch immer nichts geworden. Erst seien die Bedenken der Regierung und dann die der Fortifikation gekommen, das habe den Bau immer von neuem hinausgeschoben, und die Kaufleute befinden sich dadurch in einer schlimmen Lage. In Thorn würden jährlich 10 000 Faß Petroleum verkauft, die Fortifikation verbrauche allein 1000 Faß, das seien also große Mengen. Wenn die gesetzlichen Vorschriften innegehalten werden sollten, dann müsse man den Petroleumverkauf verbieten. Der Magistrat möge schleunigst Mittel und Wege suchen, um diesem großen Uebelstande abzuhelfen, damit nicht soviel Strafen erlassen zu werden brauchten. Die Abhilfe sei absolut nöthig. Oberbürgermeister Dr. Kohli: Es handle sich um allgemeine landespolizeiliche Vorschriften; wenn die Polizei achtet, daß dieselben beobachtet werden, so thut sie nur, was sie muß. Allerdings gebe er gerne zu, daß die Kaufleute sich in einer schwierigen Lage befinden, und es sei in der That zu wünschen, daß der Bau eines Petroleumschuppens nun zur Ausführung komme. Der alte Schuppen sei nicht, wie der Vorredner anzunehmen scheine, ein städtischer gewesen, sondern habe Angermann gehört, doch sei es wünschenswerth, daß der Schuppen jetzt von der Stadt gebaut werde. Stadtbaurath Schultze: Mit der Sache habe man sich in der letzten Magistratssitzung beschäftigt und es sei ein neues Projekt für den Schuppenbau in Frage gekommen. Es handle sich darum, die Bedingungen der Fortifikation hierbei zu erfüllen. Dazu sei nun ein Petroleumschuppen konstruirt, dessen Wände abnehmbar seien. Es sei zu erwarten, daß zum Bau eines solchen Schuppens an irgend einer Stelle die Genehmigung erlangt werde. Dies Projekt werde weiter betrieben werden. Stv. Dietrich: Wer die Verhältnisse näher kenne, werde zugeben, daß die Sache unhaltbar sei. Die polizeilichen Vorschriften können nicht befolgt werden, und die heimliche Lagerung von Petroleum, zu der jeder Kaufmann die Zuflucht nehmen müsse, sei ständige Gefahr für die Stadt und ihre Bewohner. Er hoffe, daß die Sache sich nicht noch jahrelang weiter verzögere, wie bisher. Ein Beschluß wurde über die Sache nicht gefaßt. — 8. Entwurf eines Vertrages wegen Errichtung einer elektrischen Zentrale in Thorn. Der Vertragsentwurf ist nicht nur von der für diese Angelegenheit eingesetzten besonderen Kommission, sondern auch vom Magistrat und Ausschuß vorberathen. In der Fassung, wie er aus den vereinigten Ausschüssen herausgekommen, liegt der Entwurf vor. § 1 bestimmt: Die Stadtgemeinde Thorn ertheilt dem N. N. auf die Dauer von 45 Jahren, beginnend mit dem 1. Januar 1899, die Erlaubniß, in dem gesammten Stadtgebiete und dessen späteren etwaigen Erweiterungen, einschl. aller Straßen, Brücken und Plätze, Leitungen und anderweitige Einrichtungen behufs Fortführung elektrischer Ströme von einer oder mehreren Zentralstationen aus anzulegen und zur Herstellung dieser Anlagen und deren akzessorischen Theile die Straßen, Bürgersteige 2c., soweit dieselben im Eigenthum der Stadtgemeinde Thorn stehen, oberirdisch und unterirdisch zu benutzen, jedoch nach Maßgabe der im § 7 enthaltenen Beschränkungen. Die Einrichtungen dürfen zu Beleuchtungs-, Kraft- und sonstigen Zwecken verwendet werden, welche die Elektrizität gestattet. Die Stadtgemeinde verpflichtet sich, während 20 Jahren keinerlei Erlaubniß an dritte Personen oder Gesellschaften zu gleichem Zwecke zu ertheilen, auch selbst kein derartiges Unternehmen zu betreiben. Erklärt sich der Unternehmer bei Ertheilung einer anderweitigen Konzession innerhalb vier Wochen nach Aufforderung zur Erfüllung der neuen Bedingungen bereit, so ist ihm die neue Konzession zu ertheilen. — Stv. Plehwe wundert sich, daß der Vertrag nicht wie im ursprünglichen Entwurf auf den Namen des Ingenieurs Wulff-Bromberg abgeschlossen werden solle. Bedenken könnten gegen Herrn Wulff doch kaum bestehen, da doch auch die Stadt Bromberg mit ihm Vertrag geschlossen habe. Es scheine ihm eine Hinausschiebung der Sache zu bedeuten, wenn man nur Vertragsbestimmungen beschließen wolle. Oberbürgermeister Dr. Kohli erwidert, daß die Vertragsabschließung mit Herrn Wulff keineswegs ausgeschlossen sein solle, das liege nicht im Sinne des Ausschusses. Der Vorsitzende bemerkt, der Name des Unternehmers solle aufgelassen werden; man wolle erst die Bestimmungen des Vertrages festsetzen und sich über die Person des Unternehmers noch freie Hand bewahren. Die Sache befinde sich erst im Vorbereitungsstadium. Stv. Dietrich: In diesem Punkte sei der Entwurf wiederholt abgeändert worden. Man habe vorläufig von der Vertragsabschließung mit Herrn Wulff abgesehen, weil man ja die Wahl unter geeigneten Unternehmern haben könne, und weil vielleicht Zweifel daran bestehen, ob Herr Wulff für das Risiko des Unternehmens der Stadt gegenüber sicher genug sei. Trotzdem könne mit Herrn Wulff als Vertreter einer Gesellschaft später verhandelt werden. § 1 wird angenommen. — § 2 bestimmt: Der Unternehmer verpflichtet sich, soweit die jeweilig vorhandenen Anlagen es gestatten, in allen Straßen, in welchen Leitungen liegen, elektrischen Strom an jeden Privaten, welcher es verlangt, in ausreichender Menge nach Maßgabe des mit dem Magistrat zu vereinbarenden Tarifs nach erfolgter 4monatlicher Anmeldung zu liefern, sofern dieser Private sich verpflichtet: a) die elektrische Installation, sowie deren Abänderungen und Reparaturen im Innern seines Hauses durch den Unternehmer auf Grund eines Tarifs ausführen zu lassen, welcher auf Verlangen der Stadtgemeinde jährlich zu genehmigen ist; b) wenigstens 3 Jahre elektrischen Strom gegen die tarifmäßige Vergütung abzunehmen. Sollte sich außerhalb des mit Leitungen belegten Stadtgebietes ein Bedürfniß nach elektrischem Strom geltend machen, so ist der Unternehmer verpflichtet, auch hier solchen in ausreichender Menge zu liefern, sobald pro 1 Meter Straßenlänge, von der vorhandenen Leitung ab gerechnet, ein Konsum von mindestens 50 Watt gesichert ist. Die Stromlieferung für städtische Gebäude soll nach dem Tarife für Private berechnet werden, jedoch mit einem Extrarabatt von 25 pCt., jedoch nur für Lichtzwecke. Für die Straßenbeleuchtung kann die Stadtgemeinde die Aufstellung von Glüh- und Bogen-Lampen an den dem Unternehmer zu bezeichnenden Stellen verlangen. Die jährliche Vergütung für die Aufstellung und Versorgung der Straßenlampen mit Strom einschl. Ersatz der Glühlampen und Kohlenstäbe bleibt späterer Vereinbarung vorbehalten; jedoch darf dieselbe nicht mehr als bei mindestens 5jähriger Benutzung betragen: für 1 Glühlampe von 25 Normalkerzen 100 Mark, 1 Bogenlampe von 9 Ampère 450 Mark, falls die Glühlampen nicht mehr als 3600 Stunden jährlich und die Bogenlampen nicht mehr als 1500 Stunden jährlich brennen. — Im Ausschuß ist zugefügt, daß der Tarif unter a jährlich „zu revidiren" und zu genehmigen ist. — Stv. Mehrlein frägt, nach welchen Grundlagen die Maximalsätze für die Straßenbeleuchtung und die übrigen Preissätze festgesetzt seien. Stv. Plehwe erwidert, der Festsetzung haben gleiche Verträge anderer Städte zu Grunde gelegen. Oberbürgermeister Dr. Kohli: Die Preissätze des Vertrages seien entweder ebenso günstig wie in den eingezogenen Verträgen anderer Städte oder noch billiger. Stv. Dietrich: Er könne zur Beruhigung des Stv. Mehrlein sagen, daß für die Vorberathung des Vertragsentwurfes eine Anzahl Verträge anderer Städte, die Elektrizitätswerke besitzen, als Material gedient haben. Man habe sich Abschriften von den Verträgen kommen lassen. Paragraph 2 wird genehmigt. — § 3 bestimmt: Der Unternehmer verpflichtet sich, mit der Erbauung der Anlage spätestens 6 Monate nach Vertragsabschluß und Eingang der erforderlichen Genehmigung zu beginnen und nach Ablauf von weiteren neun Monaten Strom in das Leitungsnetz zu liefern. Des weiteren verpflichtet sich der Unternehmer, binnen zwei Monaten nach Vertragsabschluß eine Kaution von 5000 Mk. und spätestens binnen Jahresfrist nach Eingang der erforderlichen Genehmigungen 10 000 Mk. für die Erfüllung seiner Verpflichtungen in bei der Reichsbank beleihungsfähigen Werthpapieren bei der Stadtgemeinde zu deponiren. Bleibt der Unternehmer mit der Zahlung der letztgedachten 10 000 Mk. im Rückstande, so ist die Stadtgemeinde zum Rücktritt vom Vertrage berechtigt und verfällt alsdann die bereits gezahlte Kaution von 5000 Mk. zu Gunsten der Stadtgemeinde. Sollte die Kaution von der Stadtgemeinde wegen Nichterfüllung der vertraglichen Pflichten seitens des Unternehmers in Anspruch genommen werden, so ist sie binnen drei Monaten auf die vorherige Höhe zu bringen, widrigenfalls der Magistrat zur Aufhebung des Vertrages nach vorheriger Androhung berechtigt ist. Die Nichteinzahlung der Kaution berechtigt die Stadtgemeinde zum Rücktritt vom Vertrage, ohne daß dadurch der Unternehmer von seiner Verpflichtung zur Zahlung der Kaution von 5000 Mk. befreit wird, welche Summe in diesem Falle als Konventionalstrafe gelten soll. Mit der Ausführung der Arbeiten darf nicht vor erfolgter Einzahlung der Kaution begonnen werden. Der § wird genehmigt. — § 4: Die Nichterfüllung der Vereinbarungen nach § 3 innerhalb eines Jahres vom Beginn der Arbeiten an gerechnet hat die Vernichtung des Vertrages und den Verlust der Gesammtkaution zur Folge, sofern nicht durch Verhältnisse, welche außerhalb der Macht des Unternehmers liegen, wie Krieg, Naturereignisse und dergl. — Arbeitseinstellung ausgeschlossen — eine Verzögerung der Fertigstellung der Anlage oder ein Auflösen des Vertrages nothwendig wird. Der § wird genehmigt. — § 5: Die Anlage soll in einem solchen Umfange gebaut werden, daß sie für den Betrieb von 3000 gleichzeitig brennenden Glühlampen zu 16 Normalkerzen ausreicht. Der Unternehmer ist jedoch verpflichtet, die Anlage zu vergrößern, falls das Bedürfniß hierzu sich herausstellt und falls bezüglich des Leitungsnetzes die Voraussetzungen des § 2 erfüllt sind. Ueber die Bedürfnißfrage entscheidet endgiltig der Magistrat. Stv. Rawitzki meint, ob man hier nicht eine Bestimmung einschalte, daß der Unternehmer sich die Fortschritte der Technik immer nutzbar zu machen habe. Man werde ja in dieser Forderung nicht zu weitgehend sein, aber eine gewisse Vorsicht sei vielleicht am Platze. Er habe dabei die Erfahrungen im Auge, die man in einzelnen Städten gemacht, wo die Gasanstalten, die das Lichtmonopol haben, schlechtes Gas liefern. Stadtbaurath Schultze und Stv. Dietrich erwidern, daß der Unternehmer selbst das größte Interesse an der Nutzbarmachung der Fortschritte der elektrischen Technik habe. Zu fürchten sei nichts, denn mache der Unternehmer die Abnehmer unzufrieden, so werde der elektrische Lichtverbrauch zu Gunsten des Gaslichts verlieren. Es sei ja Konkurrenz da. Der § wird genehmigt. — § 6: Das zur Herstellung der Licht- und Kraftanlage oder deren Erweiterungen erforderliche Gelände wird, sofern solches an einer noch zu vereinbarenden Stelle im Eigenthum der Stadtgemeinde vorhanden ist, gegen eine entsprechende Pachtgebühr dem Unternehmer für die Dauer dieses Vertrages zur Benutzung überlassen. Die Beschaffung der anderweitig erforderlichen Flächen ist Sache des Unternehmers. Der § wird genehmigt. — § 7: Die Stadtgemeinde behält sich das Recht vor, bei der Aufstellung des definitiven Projekts mitzuwirken, soweit die Anlage der Zentralstation und der Hauptleitungen in Betracht kommt. Die definitiven Pläne für Ausführung des Projekts, sowie Erweiterungen und Abänderungen sind vor ihrer Ausführung der Stadtgemeinde zur Genehmigung vorzulegen. Die Stadtgemeinde hat das Recht, durch einen Beauftragten von den Anlagearbeiten, sowie von dem Betriebe der Anlage sich dauernd Kenntniß zu verschaffen. Unternehmer muß jede Verantwortung für etwa aus der Anlage den Reichs- und Staatsbehörden erwachsende Schäden oder Benachtheiligungen übernehmen. Die Stadtgemeinde wird den Unternehmer in seinen Bemühungen um Erlangung der erforderlichen Genehmigung, soweit angängig, unterstützen. Der § wird ge-

---

noten eines Blickes zu würdigen, schritt er rasch zur Thüre hinaus.

Der Vorgang hatte sich in kaum einer Minute abgespielt. Ehe man recht zur Besinnung kam, hatte Mister Griswold das Café verlassen.

„Was war das?" fragte der Hauptmann erstaunt. „Kurt, Sie nannten da einen Namen —?"

„Den Namen, den dieser Griswold vor langen Jahren als deutscher Offizier trug," entgegnete Kurt mit leicht bebender Stimme, „und den er entehrt hat!"

Eine tiefe Erregung bemächtigte sich der Gesellschaft.

„Erzählen Sie, Kurt — woher wissen Sie —?" so klang es durcheinander, bis Hauptmann von Koch Schweigen gebot, um den Vorfall in aller Ruhe besprechen zu können.

„Wenn es sich so verhält, Herr von Platen, wie sie behaupten, dann ist Mister Griswold in unserer Gesellschaft unmöglich," erklärte der Hauptmann zum Schlusse.

6. Kapitel.

Als Edith am anderen Morgen in das Zimmer ihres Vaters trat, fand sie ihn mit dem Packen seiner Koffer beschäftigt.

Rasch richtete er sich empor, und Edith sah sein blasses, übernächtiges Gesicht, dessen scharfe Linien in der hellen Beleuchtung des sonnigen Morgens besonders schroff hervortraten.

„Was ist geschehen, Papa?" fragte Edith besorgt. „Weshalb packst Du ein?"

„Weil wir noch heute abreisen müssen," entgegnete er kurz.

(Fortsetzung folgt.)

nehmigt. — § 8: Unternehmer haftet für alle Schäden, welche durch Einrichtung der elektrischen Anlagen, Legung der elektrischen Drähte oder durch den Betrieb des Unternehmens einem dritten, sei es auf städtischem, sei es auf privatem Grund und Boden, zugefügt werden. — Der § wird genehmigt. — § 9 und § 10: Die Ausführung der Hausanschlüsse bis zur Grundstücksgrenze erfolgt auf Kosten des Unternehmers, falls wenigstens 15 16kerzige Glühlampen installirt werden, andernfalls hat Abnehmer die Kosten für die Ausführung der Anschlußleitung zu tragen. Die Gestellung der Elektrizitätszähler erfolgt auf Rechnung des Abnehmers. Das in Anwendung zu bringende System der Elektrizitätszähler muß von der Stadtgemeinde genehmigt werden. Die letztere kann durch einen Beauftragten die Zähler berichtigen lassen. Die Konsumenten zahlen für die Benutzung der Zähler, soweit dieselben vom Unternehmer entliehen werden, eine jährliche Miethe nach Maßgabe des vom Magistrat zu genehmigenden Tarifs. Die §§ werden genehmigt. — § 11: Der Unternehmer verpflichtet sich, der Stadtgemeinde eine jährliche Vergütung von 7½ pCt. der Bruttoeinnahme zu zahlen, welche aus den in Gemäßheit des § 1 auszuführenden gewerblichen Unternehmen für Lieferung elektrischen Stromes erzielt wird. Diese Abgabe ist demnach zu entrichten von sämmtlichen Einnahmen aus der Stromlieferung einschl. Grundtaxe. Ferner verpflichtet sich der Unternehmer, von den Einnahmen aus den Installationen einschl. der Lampen, jedoch ausschl. der Beleuchtungskörper, eine Abgabe von 5 pCt. an die Stadtgemeinde zu entrichten. Die Einnahmen des Unternehmers aus der Vermiethung von Elektrizitätszählern und Motoren bleiben abgabefrei. Das erste Betriebsjahr ist abgabefrei. Von demjenigen Reingewinn der Anlagen des Betriebes, welchen der Unternehmer über 6 pCt. erzielt, verpflichtet sich derselbe 25 pCt. an die Stadtgemeinde abzugeben. — Nach längerer Debatte, an welcher sich Oberbürgermeister Dr. Kohli und Syndikus Kelch und die Stvv. Kordes, Plehwe, Dietrich und Uebrick betheiligten, wird hierzu folgender Zusatz gemacht: „Falls der Unternehmer von außerhalb her Licht nach dem Stadtgebiet einschl. der Bahnhöfe liefert, ist dieselbe Abgabe zu zahlen.“ Dadurch soll verhindert werden, daß etwa von einer Anlage in Piaske 2c. aus elektrisches Licht abgabefrei nach dem Hauptbahnhof geliefert wird. Ein älterer Zusatz: daß auch von Anlagen, welche Unternehmer im Umkreise von 7½ Kilometer errichtet, diese Abgabe zu zahlen sei, wurde gestrichen. Gegen diesen Zusatz, mit dem auch eine Lieferung von Licht nach Mocker aus Anlagen desselben Unternehmers im Umkreise 2c. getroffen werden könnte, hatte sich Oberbürgermeister Dr. Kohli als zu weitgehend ausgesprochen. Mit der Abänderung wird § 11 angenommen. — § 12: Unternehmer verpflichtet sich, den Betrieb nicht ohne Genehmigung des Magistrats einzustellen. Bei Verletzung dieser Verpflichtung ist der Magistrat zum Rücktritt von diesem Vertrage berechtigt, sofern der Betrieb nach erfolgter Aufforderung binnen einer Woche nicht wieder aufgenommen wird. Ferner enthält dieser § Strafen für Störungen in der Stromlieferung. Der § wird genehmigt. — § 13: Die Stadtgemeinde behält sich das Recht vor, die Uebereignung der ganzen Anlage nebst allen auf dieselbe sich beziehenden Rechten und Pflichten zu verlangen, jedoch nicht früher als nach Ablauf von 15 Jahren, von Beginn des Betriebes an gerechnet, und zwar unter folgenden Bedingungen: 1) Die Grundlage für die Uebereignung bildet eine von zwei Sachverständigen aufzunehmende Taxe, welche das Werk als ein zusammenhängendes, betriebsfähiges Ganzes nach kaufmännischen Grundsätzen taxiren sollen, jedoch ohne Berücksichtigung des Ertragswerthes. 2) Zum Taxwerthe werden 33⅓ % desselben hinzugerechnet. 3) Für jedes Jahr eines länger als 15jährigen Betriebes werden von der nach 1) und 2) ermittelten Summe 3 % abgerechnet, jedoch ist mindestens der Taxwerth zu vergüten. 4) Hat die Stadtgemeinde die Absicht, die Uebereignung zu verlangen, so muß sie dies spätestens ein Jahr zuvor dem Unternehmer mitzutheilen. Auf Antrag des Stv. Dietrich wurde unter 3) 3 % statt 2 % gesetzt. Der § wird genehmigt. § 14: Am 1. Januar 1944 geht auf Verlangen des Magistrats die ganze Anlage nebst sämmtlichem Zubehör schuldenfrei in das Eigenthum der Stadtgemeinde Thorn über, ohne daß letztere zu irgend welcher Gegenleistung verpflichtet wäre. Läuft der Vertrag ab, ohne daß die Stadt von ihrem Recht, die Uebereignung zu verlangen, Gebrauch gemacht hat, so ist der Unternehmer auf Verlangen verpflichtet, die Leitungen auf seine Kosten wieder zu entfernen 2c. Der § wird genehmigt. — §§ 15, 16: Die Stadtgemeinde hat das Recht, durch Sachverständige die Inventuren, Bilanzen, Bücher 2c. des Unternehmers prüfen zu lassen. Die §§ werden genehmigt. — §§ 17, 18, 19 und 20. Der über die Thorner Straßenbahn geschlossene Vertrag vom 23. August 1890, in welchen der Unternehmer eintritt, bleibt mit den nachstehenden Bestimmungen in Kraft: 1) Die Stadtgemeinde ist mit der Einführung des elektrischen Betriebes auf der Thorner Straßenbahn einverstanden; 2) der Unternehmer verpflichtet sich, die Straßenbahn elektrisch zu betreiben und von derselben an die Stadtgemeinde 25 % des gesammten, über 6 % erzielten Reingewinnes und zwar vom 2. elektrischen Betriebsjahre an zu zahlen, jedoch ist der für die Straßenbahn verwendete Strom zum Selbstkostenpreise zu berechnen; 5) die Einführung des Zahlkastensystems ist zulässig; 6) der Unternehmer übernimmt die Verpflichtung, den 10 Pf.-Tarif einzuführen, sobald dies die wirthschaftliche Lage der Straßenbahn gestattet. — Unternehmer ist verpflichtet, einen hier ansässigen Vertreter zu bestellen zur rechtsverbindlichen Entgegennahme aller auf die Ausführung und den Betrieb der Elektrizitäts-Anlage bezüglichen Verfügungen und deren Erfüllung. Nach einer kurzen, vom Stv. Sieg veranlaßten Debatte über die Einführung des 10 Pfg.-Tarifs auf der Straßenbahn werden die letzten §§ genehmigt und dann ertheilt die Versammlung dem Vertrage im ganzen ihre Genehmigung. Es wird dem Magistrat überlassen, auf Grund der beschlossenen Vertragsbestimmungen mit einem Unternehmer wegen Vertragsabschließung zu verhandeln. Die Feststellung des Tarifs für die Lieferung von elektrischem Strom wird dann auch erst erfolgen. Wie Stv. Wolff bemerkte, hat sich inzwischen noch eine andere Gesellschaft zur Einrichtung einer elektrischen Zentrale in Thorn gemeldet. — Es folgt die Berathung der Vorlagen des Finanz-Ausschusses; Referent Stv. Dietrich. 1. Die Vorlage über Superrevision der Rechnung der Forstkasse pro 1. Oktober 1895/96 wird wiederum zurückgelegt. — 2. Die Erhöhung des Titels 8 Pos. 1—5 des Kämmereietats um 90,70 Mk. wird genehmigt. — 3. Beleihung des Grundstücks Wilhelmsstadt 27. Zu den schon bewilligten 40000 Mk. wünscht der Besitzer noch 5000 Mk. Städtischerseits ist das Grundstück um 6000 Mark höher als die Taxe der auswärtigen Feuerversicherungsgesellschaft, bei welcher das Grundstück versichert ist, taxirt worden. Der Magistrat beantragt Gewährung des neuen Darlehnsgesuches. Die Versammlung beschließt dem Ausschußantrage entsprechend Ablehnung, da das Darlehen von 40000 Mark schon hoch genug sei. — Außer der Tagesordnung liegt ein dringlicher Beleihungsantrag der Wittwe Fucks vor, der aber zurückgelegt werden muß, da vom Magistratstische erklärt wird, daß im Augenblick disponible Kapitalien nicht vorhanden sind. — Zu der dringlichen Magistratsvorlage, betr. den Besuch Sr. Majestät des Kaisers, theilte Oberbürgermeister Dr. Kohli zwei Schreiben des hiesigen Gouvernements mit. Von dem Herrn Regierungspräsidenten sei er zur Vorlage eines Programms für den Besuch des Kaisers aufgefordert. Da der Kaiser die Friedrich- u. die verlängerte Katharinenstraße passiren wird, handelt es sich um die Ausschmückung dieser beiden Straßen. Außerdem soll die Bürgerschaft aufgefordert werden, die Häuser zu schmücken. Ueber Spalierbildung durch die Schulen 2c. soll noch beschlossen werden. Von einem seitens der Stadt angebotenen Frühstück im Artushofe ist Abstand genommen. Der Garnison sind zur Ausschmückung des Platzes der Garnisonkirche 2c. 2000 Mk. zur Verfügung gestellt. Stv. Wolff beantragt Berathung in geheimer Sitzung. Dieser Antrag wird in geheimer Sitzung abgelehnt. Nachdem erwähnt worden, daß bei dem letzten Besuche des Prinzen Albrecht 500 Mk. und bei dem ersten Besuche des Kaisers 13,500 Mk. zur Ausschmückung der Stadt bewilligt wurden, werden 2000 Mk. einstimmig bewilligt. Ein Antrag des Stv. Romann auf Bewilligung von 3000 Mk., auf welche Summe Stadtbaurath Schultze den Anschlag berechnet, wird gegen etwa 8 Stimmen abgelehnt. Für die Anschlagssumme des Herrn Stadtbauraths waren noch die Stv. Hensel und Mehrlein eingetreten. — In geheimer Sitzung wurde noch über ein Unterstützungsgesuch berathen. Schluß der Sitzung ¾6 Uhr.

— (Einstellung von Einjährig-Freiwilligen.) Laut höherer Anordnung dürfen beim 17. Armeekorps nur das 2. Bataillon des Grenadier-Regiments Nr. 5 in Danzig und das 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 141 in Graudenz Einjährig-Freiwillige zum 1. April einstellen.

— (Namens-Aenderung.) Dem Lehrer Dalski und dessen Ehefrau in Wonno, Kreis Löbau, ist von dem Herrn Regierungspräsidenten gestattet worden, fortan den Familiennamen „Dahlke“ zu führen.

— (Theater.) Am Freitag wird der Gebr. Schönthan'sche Schwank „Der Raub der Sabinerinnen“ in Szene gehen. Das köstliche Stück, welches auch unserem Publikum als solches bekannt ist, bedarf keiner weiteren Empfehlung. Bei der gewohnten Sorgfalt, welche die Direktion ihren Aufführungen zuwendet, dürfen wir auf eine abgerundete Vorstellung rechnen.

Die gestern Abend zum besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals veranstaltete Vorstellung hatte leider einen nur wenig dem patriotischen Zwecke entsprechenden Besuch aufzuweisen. Aufgeführt wurde das von der Direktion Berthold im vorigen Jahre hier zum ersten Male gegebene vieraktige Lustspiel von H. Stobitzer: „Die Barbaren“ oder „Die Ulanen in Frankreich“. Der Beifall, den die Aufführung seitens des Publikums auch diesmal fand, war ein wohlverdienter, umsomehr als die Mitglieder der Gesellschaft ihr bestes zum Gelingen der Aufführung beitrugen. Unter den Besuchern befand sich auch Se. Exzellenz der Herr Gouverneur.

— (Krankenkassenorganisation.) Die Generalversammlung der Ortskrankenkasse für das Buchdruckgewerbe in Berlin sprach sich kürzlich in einer Resolution gegen die Zentralisirung der Berliner Ortskrankenkasse aus, weil dieselbe für die Mitglieder schwere Schädigungen im Gefolge habe; dagegen erklärte sich die Versammlung bereit, beim Uebertritt aus anderen Kassen Gegenseitigkeit zuzugestehen, soweit diese das gleiche thäten.

— (Die Lieferung) der Fleisch- und Wurstwaaren für die hiesige Garnison und das Garnisonlazareth ist für die Zeit vom 1. Januar bis 1. Juli 1898 den Herren Romann, Tews, Gebr. Fincke und Borchardt übertragen.

Podgorz, 15. Dezember. (Verschiedenes.) Der Vaterländische Frauenverein beabsichtigt, wie in vergangenen Jahren, den hiesigen Armen eine Weihnachtsfreude zu bereiten, doch fehlen ihm hierzu die Mittel. Der Vorstand bittet daher die hiesigen Bewohner, Mitglieder und Freunde des Vereins, um Gaben an Geld und Sachen, welche die Vorsitzende des Vereins, Frau Bürgermeister Kühnbaum, bis Freitag den 18. d. Mts., abends entgegennimmt. — Im Ferrari'schen Gasthause fand heute ein Holzverkaufstermin, anberaumt von der königlichen Oberförsterei Schirpitz, statt. Das ausgebotene Holz war, da zahlreiche Händler und Private erschienen waren, bald vergriffen, und zwar zu ziemlich hohen Preisen. — Nach längerer Pause treten hier wieder Spitzbuben auf. In vergangener Nacht sind hier zwei Einbrüche verübt worden. Zunächst statteten die Diebe der Hökerei von Hennig einen Besuch ab, wo sie aber, nachdem sie eine Scheibe des Schaufensters eingedrückt hatten, durch die erwachenden H.'schen Eheleute verscheucht wurden. Von hier wandten sich die Einbrecher nach der Hinterstraße; dort angelangt, drückten sie mit Lappen, welche sie vorher mit nassem Kalk bestrichen hatten, die Schaufensterscheibe der Zninski'schen Hökerei ein und räumten die gesammte Auslage, bestehend in Nüssen, Pfefferkuchen und sonstigen Weihnachtssachen, aus; dann verschwanden sie durch die Hinterstraße nach dem Schießplatzgelände zu. Bis an die Schießplatzringchaussee konnte man heute Morgens die Spur der Diebe verfolgen, denn bei dem Abzuge haben dieselben von ihrer Beute einige Sachen verloren, die aufgefunden worden sind. Drei verdächtige Kerle, vermuthlich die Einbrecher, sind auch gestern Nachts auf dem Hofe der Ehmer'schen Bäckerei bemerkt worden, wo sie jedoch der Hofhund vertrieben hat. Man vermuthet, daß die Einbrecher dieselben sind, die vor kurzer Zeit Thorn und Vorstädte unsicher gemacht haben. — Ein Manometer ist auf dem Polizeibureau als gefunden abgegeben worden.

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage).

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Bayreuth in Paris. Die Errichtung eines Pariser Wagnertheaters nach Bayreuther Muster, in welchem zum ersten Male „Parisifal“ außerhalb Bayreuths gegeben werden soll, ist für das Jahr 1900 gesichert. Der größte Theil der Aktien wurde bereits gezeichnet. Außer Wagnerwerken soll auch Berlioz in das Programm des neuen Hauses aufgenommen werden.

Mannigfaltiges.

(Ein schwerer Unfall), bei dem sieben Arbeiter ertrunken sind, hat sich am Montag Vormittag bei der Schüttung des Bahndammes der Linien Kremmen—Neu-Ruppin—Wittstock am Seeufer jenseits der Stadt Neu-Ruppin zugetragen. Als ein Zug mit Lowries bis ans Ende des Dammes gefahren war, kippten die Lowries plötzlich nach der verkehrten Seite um und rissen die daneben stehenden Leute mit ins Wasser. Zweien gelang es, schwimmend das Ufer zu erreichen, die übrigen geriethen unter die nachstürzenden Erdmassen, wodurch sie sogleich unter dem Wasser verschüttet wurden. Ein Arbeiter, der auf der anderen Seite des Dammes stand und also vom Unfall garnicht betroffen worden wäre, sprang im ersten Schrecken ins Wasser. Als er wieder an die Oberfläche kam, reichte ihm der Schachtmeister eine Stange zu, doch war der Mann vor Kälte zu erstarrt, um sie zu fassen, und ertrank. Das Wasser ist an der Unglücksstelle 8 bis 9 Meter tief und somit die Bergung der Leichen mit großen Schwierigkeiten verbunden.

(Der Glücksgöttin Launen.) Einen seltsamen Lotteriegewinn hat ein Leipziger Zimmermädchen gemacht. Die launige Glücksgöttin warf ihm nämlich bei der letzten dortigen Ausstellungslotterie eine mit 3000 Mark bewerthete — Feuerspritze in den Schoß. Die glückliche Spritzenbesitzerin wider Willen hat übrigens Leidensgenossen. Bei derselben Lotterie wurde einem alten Herrn aus L. Gohlis von Fortuna ein — Damensattel und einem hoffnungsvollen Quartaner des Staatsgymnasiums eine vollständige Brautausstattung bescheert.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 16. Dez. Bei der Tafel im Schlosse hielt der Kaiser eine Ansprache an den Prinzen Heinrich und sagte: Die Fahrt, die der Prinz antrete, und die Aufgaben, die er zu erfüllen habe, seien die logischen Konsequenzen dessen, was der Großvater und der große Kanzler gestiftet und was der herrliche Vater mit dem Schwerte auf den Schlachtfeldern errungen habe. Es ist die erste Bethätigung des neu geeinten, neu erstandenen Deutschen Reiches in den überseeischen Aufgaben. Dieselben haben in staunenswerther Entwickelung der Handelsinteressen solchen Umfang genommen, daß es Meine Pflicht ist, der neuen deutschen Hansa zu folgen und ihr den Schutz angedeihen zu lassen, den sie vom Reich und dem Kaiser verlangen kann. Die deutschen Brüder in kirchlichem Berufe, die hinausgezogen sind zu stillem Wirken, und sich nicht scheuten, ihr Leben einzusetzen, um unsere Religion auf fremdem Boden und bei fremden Völkern heimisch zu machen, sie haben sich unter Meinen Schutz gestellt. Es galt, diesen mehrfach getrennten, auch oft schwer bedrängten Brüdern für immer Halt und Schutz zu verschaffen. Deswegen ist die zu erfüllende Unternehmung wesentlich die eines Schutzes und nicht des Trutzes. Es soll unter dem schützenden Panier der deutschen Kriegsflagge unserem Handel, dem deutschen Kaufmann, dem deutschen Schiff das Recht zu theil werden, was sie beanspruchen dürfen, das gleiche Recht, das von Fremden allen anderen Nationen zugestanden wird. Möge jedem Europäer draußen, dem deutschen Kaufmann draußen, vor allen jedem Fremden, auf dessen Boden wir sind, mit denen wir zu thun haben werden, klar sein, daß der deutsche Michael mit dem vom Reichsadler geschmückten Schild fest auf den Boden gestellt sei, um dem, der ihn um Schutz angeht, diesen Schutz zu gewähren. Mögen unsere Landsleute draußen die feste Ueberzeugung haben, ob sie Priester, ob Kaufleute oder welchem Gewerbe sie obliegen, daß der Schutz des deutschen Reiches bedingt durch die kaiserlichen Schiffe, ihnen nachhaltig gewährt wird.

Kiel, 16. Dezember. Prinz Heinrich hat sich um 8½ Uhr vom königlichen Schlosse nach der Barbarossabrücke begeben. Das Offizierkorps der Garnison und die gesammte Admiralität nahmen dort Aufstellung. Admiral Koester brachte dem scheidenden Prinzen ein dreifaches Hoch dar. Um 8¾ Uhr gingen die drei kaiserlichen Prinzen mit der Stationsyacht an Bord der „Deutschland“. Um 9 Uhr begab sich der Kaiser ebenfalls auf den Kreuzer „Deutschland“, welcher alsdann langsam dem Kanal zufuhr. Der Kaiser begleitete den Prinzen Heinrich bis Rendsburg, ebenso gaben bis dahin die kaiserlichen Prinzen die Begleitung. Das Wachtschiff „Friedrich Karl“ eröffnete den Salut, in den die übrigen Schiffe einfielen.

London, 15. Dez. Nach einem Telegramm aus Newyork hat der Ball, welchen der deutsche Gesandte in Port au Prince am Montag Abend gab und auf dem die Kapelle deutsche Melodien spielte, das Nationalgefühl der Einwohner Haitis derartig verletzt, daß die nach ihren Schiffen zurückkehrenden deutschen Offiziere in den Straßen insultirt wurden. Thätlichkeiten wurden nur durch Einschreiten der bewaffneten Macht verhindert. Die deutschen Kriegsschiffe segelten darauf ab.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	16. Dzbr.	15. Dzbr.
Tend. d. Fondsbörse: abgeschwächt		
Russische Banknoten p. Kassa	216—50	216—25
Warschau 8 Tage	215—90	215—95
Oesterreichische Banknoten .	169—10	168—95
Preußische Konsols 3 % . .	97—40	97—50
Preußische Konsols 3½ % .	102—70	102—70
Preußische Konsols 4 % . .	102—70	102—70
Deutsche Reichsanleihe 3 % .	97—90	97—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	102—70	102—70
Westpr. Pfandbr. 3 % neul. II.	91—90	91—90
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	99—80	99—70
Posener Pfandbriefe 3½ %	99—90	99—80
„ „ 4 % . .	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	66—90	—
Türk. 1 % Anleihe C . . .	24—35	24 50
Italienische Rente 4 % . . .	94—80	94—80
Rumän. Rente v. 1894 4 % .	91—90	91—90
Diskon. Kommandit-Antheile	199 —	199—
Harpener Bergw.-Aktien . .	189—90	190—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	98¼	97¾
Spiritus:		
70er loko	37—90	37—20

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt.
Londoner Diskont um 2½ pCt. erhöht.

Standesamt Thorn.

Vom 8. bis einschließlich 14. Dezember 1897 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Maurer Julius Manthei, T. 2. Kaufmann Berthold Lewin, T. 3. Fleischer Paul Beyer, T. 4. Polizei-Sergeant Johann Drygalski, T. 5. Maurer Karl Smykalla, S. 6. Schmied Gustav Lau, S. 7. Bäcker Wladislaus Szyjkowski, T. 8. Schneidermeister Franz Lendzion, S. 9. Landwirth Klemens von Sarnowski, T. 10. Kaufmann Anton Jencek, T. 11. unehel. S. 12. Maurer Aloisius Bednarski, T.

b. als gestorben:

1. Arbeiter Albert Czarnecki-Gremboczyn, 40 J. 8 M. 21 T. 2. Besitzer Wilhelm Deuble-Rogowo, 54 J. 2 M. 23 T. 3. unverehel. Elisabeth Klarowski, 36 J. 3 M. 4. Invalide Hermann Tews-Amthal, 28 J. 5 M. 15 T. 5. Josephine Röhl geb. Jagodda, 64 J. 6 M. 9 T. 6. Malermeister Adalbert Burczykowski, 50 J. 7 M. 19 T. 7. Ella Willmann, 3 M. 8 T. 8. Glasermeister Konrad Kern, 71 J. 9 M. 6 T. 9. Arbeiter Franz Kwiatkowski-Mocker, 21 J. 2 M. 7 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schlosser Gustav Billert und Johanna Zieper, beide Berlin. 2. Maurer Friedrich Liezau-Lamenstein und Marie Geworski-Boroschau. 3. Arbeiter August Gehlhaar und Martha Graeske, beide Friedrichsbruch. 4. Kaufmann Isaak Schlamm und Beta Leyser. 5. Sergeant-Hornist im Pionier-Bataillon Nr. 2 Hermann Müller und Hedwig Krusch. 6. Maurer Gustav Breitenstein-Kiel und Johanna Wytulski-Wielitzkau. 7. Tischler Gottfried Jepp und Henriette Sommer, beide Berlin. 8. Feuerwerker im Fuß-Art.-Regt. Nr. 15 Alfred Marx-Feste Courbière und Marie Therese Treichel. 9. Kaufmann Isidor Kalenscher-Berent und Johanna Müller-Krotoschin. 10. Sergeant Hermann Kirchherr und Helene Trohke-Brzoza.

d. ehelich verbunden:

1. Feldwebel und Zahlmeister-Aspirant im Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 Richard Tews mit Ella Cunitz.

Standesamt Mocker.

Vom 9. bis einschließlich 15. Dezember 1897 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Maurer Anton Gesicki, S. 2. Kasernenwärter Gustav Bann-Fort IV, S. 3. Arbeiter Franz Rominski, S. 4. Zimmergeselle Ferdinand Fleischer, S. 5. Arbeiter Adam Kybulski-Schönwalde, S. 6. unehel. T. 7. Arbeiter Gustav Vogel, T. 8. Posthilfsbote Ignatz Pliszka, T. 9. Kesselschmied Johann Patyk, T.

b. als gestorben:

1. Anastasia Bitkowski-Schönwalde, 2¾ J. 2. Arthur Klaszynski, 2 M. 3. Wittwe Hedwig Hardt geb. Makowski, 76 J. 4. Joseph Czarnecki, 5 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Hufbeschlagmied Otto Strauch und Ida Roepke.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 17. Dezember 1897.
Evangelisch-lutherische Kirche: abends 6½ Uhr Abendstunde: Superintendent Rehm.

Bekanntmachung.

Zu Armendeputirten sind erwählt und in das Amt eingeführt worden: der Kaufmann **Gustav Heyer** für das 3. Revier IV. Bezirks und der Bäckermeister **W. Szczepanski** für das 2. Revier VII. Bezirks.

Thorn den 13. Dezember 1897.

Der Magistrat.

Königl. Oberförsterei Argenau.

Am **23. Dezember 1897** sollen in **Witkowski's Tivolisaal zu Argenau** folgende Kiefernhölzer zur Befriedigung des Lokalbedarfs

1. um 9 Uhr: Nutzholz, Schutzbezirk Kunkel, Jagen 209, Schlag an der Kiesstraße, 360 Bohlstämme, 230 Stangen 1. und 20 Stangen 2. Klasse;
2. um 10 Uhr: Brennholz, Schutzbezirk Dombken, Jagen 58, Durchforstung, 100 Rm. Scheitholz, Trockenhieb, 250 Rm. Scheitholz, 100 Rm. Spaltknüppel, 30 Rm. Reiserknüppel; Schutzbezirk Kunkel, Jagen 209, Schlag, 250 Rm. Scheitholz, Trockenhieb, 50 Rm. Scheitholz, 20 Rm. Spaltknüppel; Schutzbezirk Bärenberg, Trockenhieb, 300 Rm. Scheitholz, 170 Rm. Spaltknüppel, 100 Rm. Reiserknüppel

öffentlich versteigert werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Als gerichtlich bestellter Nachlaßpfleger des **Rechtsanwalts Polcyn** hierselbst fordere ich Diejenigen, welche an diesem Nachlaß Ansprüche erheben, auf, ihre Ansprüche binnen **1 Woche** bei mir anzumelden.

Thorn, im Dezember 1897.

Jacob,
Rechtsanwalt.

Neuheit!

Briefmarken-Photographien. Nach jedem einzusendenden Bilde. Künstlerische Ausführung. Perforirt und gummirt. **Muster in meinem Schaufenster**

per Stück 10 Pf.
(Mindestquantum 10 Stück).

Justus Wallis,
Papiergeschäft.

Fahnenstoffe,

Wappen mit Golddruck
empfiehlt

K. Schall,
Möbelhandlung.

Grolich's Heublumen-Seife

(System Kneipp) Preis 50 Pf. wirkt erfrischend und belebend, demnach glättend und verjüngend auf den Teint und erfrischt und belebt das ganze Nervensystem.

Grolich's Foenum graecum-Seife

(System Kneipp) Preis 50 Pf. erzeugt weichen, sammtartigen Teint und ist für die Pflege des Gesichtes und der Hände besonders werthvoll. Dieselbe wirkt auch erfolgreich bei Pusteln und Mitessern, sowie anderen Unreinigkeiten der Haut. Beide Seifen eignen sich wegen ihres großen Gehaltes an frischen Heublumen- und Foenum graecum-Extrakt ganz besonders zu Bädern nach den Ideen weil. Pfarrer Kneipp.

Postversandt mindestens 6 Stck. unfrankirt oder 12 Stück spesenfrei gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Für Bestellungen genügt 5 Pfennig-Postkarte.

Engel-Drogerie von Johann Grolich in Brünn (Mähren).

Einzeln zu haben in **Thorn** bei

Paul Weber, Drogerie,
Culmerstraße 1.

Viele Satz gute Betten billig zu verk. Schuhmacherstr. 24, II.

Papier-Ausstattung

in reichster Auswahl und in allen Preislagen
empfiehlt

E. F. Schwartz.

Tuchlager.
Maassgeschäft
für
neueste Herren-Moden.
Täglich:
Eingang v. Neuheiten.

B. Doliva,
Thorn. Artushof.

Sp. Mandeln p. Pfd. 70 Pf.,
Marz.-Mandeln p. Pfd. 95 Pf.,
Puderzucker p. Pfd. 30 Pf.
P. Begdon, Gerechtestraße 7.

Kaiserauszugmehl
sowie
Weizenmehl 00

aus feinstem auswuchsfreien alten Weizen liefert die
Dampfmühle Ostaszewo.
Niederlage für Thorn:
G. Edel, Gerechtestr. 22.

Louis Grunwald,
Uhren-, Gold- u. Silber-Waaren-Handlung,
Werkstatt für Reparaturen aller Art,
jetzt Elisabethstr. 13|15,
gegenüber **Gustav Weese.**

Logis mit Beköstigung
für 2 junge Leute v. sofort. (8 Mark wöchentl.) Näh. **Junkerstr. 1** (Laden).

Herrmann Thomas jr.,
Schillerstrasse 4.
Niederlage sämmtlicher Honigkuchen-Fabrikate
täglich frisch
aus der Fabrik von Herrmann Thomas-Thorn,
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
Postpackete in allen Größen werden sauber und pünktlich ausgeführt.
Caces von Gebr. Thiele-Berlin.
Konfituren
von **Hartwig & Vogel-Dresden** in allen Sorten.
Täglich frisch:
Theekonfekt und Randmarzipan.
Spezialität:
Raderkuchen und Pfannkuchen
täglich frisch.

Auf 3 Mark gewähre den üblichen Rabatt.

Auf 3 Mark gewähre den üblichen Rabatt.

Am 22. d. Mts.
erwarten wir einen größeren Posten
schöner frischer Karpfen.
L. Dammann & Kordes.

Die Eröffnung der
Weihnachts-Ausstellung
erlaube mir ergebenst anzuzeigen und empfehle
Randmarzipan, Theekonfekt, Makronen,
täglich frisch,
Baum-Behang,
sowie verschiedene andere Sachen
in reicher Auswahl.
Lipinski, Konditorei,
Schulstraßen-Ecke.

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)



Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen!
Vorsicht! Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, versehen wir jetzt jeden einzelnen unserer H-Stollen mit nebenstehender Schutzmarke. Man achte hierauf beim Einkauf!
Preislisten u. Zeugnisse gratis u. franco.
Leonhardt & Co.
Berlin N.W., Schiffbauerdamm 3.

Schutz-Marke. L Co

Als passende Weihnachts-Geschenke
empfiehlt
Julius Hell, Brückenstraße 34
sein großes Lager in
fertig gerahmten Bildern,
Photographieständern und Haussegen.
Bildereinrahmungen werden sauber und zu den billigsten Preisen ausgeführt.
Diaphanien (Fensterschmuck),
Größe 30×43 cm zu **2.00 Mk.** und **3.00 Mk.** pro Stück.



SINGER
Central Bobbin Familien-
Nähmaschine
das beste
Weihnachtsgeschenk
fürs Haus.

Die Singer-Nähmaschinen verdanken ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle Fabrikate der Singer Co. auszeichnen.

Singer Co., Akt.-Ges., Bäckerstr. 35.
Frühere Firma: G. Neidlinger.

Ein Mittel von auffallend guter Wirkung bei:
Gicht, Rheumatismus, Erkältung, Hexenschuss, Ischias,
Leib-, Magenschmerzen, Hals- u. Brustkatarrh
sind die porös präparirten gesetzlich geschützt.
Unterkleider für alle Körpertheile aus sog.
Engadiner Bergkatzenfellen.
Goldene Medaille 1897.
B. Doliva, Thorn, Artushof.

Für den Weihnachtsbedarf
offerire
Cigarren und Cigaretten
in hocheleganten Verpackungen
zu 25, 50 und 100 Stück.
Bekannt streng reelle Bedienung.
F. Duszynski,
Breitestrasse Nr. 43.

Spiegel, Bilder, Rahmen,
sowie
Bilder-Einrahmungen
aller Art
empfiehlt **billigst**
J. Willamowski,
im Rathhause,
gegenüber dem Postgebäude.

Ein Wohn. u. Geschäftskeller ist von sofort **Coppernikusstr. 24** zu vermiethen.

Möblirte Wohnung mit auch ohne Burschengelaß zu verm. Gerstenstraße Nr. 10.

Ein gut sprechender, sehr schöner
grüner Papagei
billig zu verkaufen.
Schuhmacherstraße 24, II.

Im großen Saale des Artushofes.

Sonntag den 19. Dezember cr. abends 8 Uhr:

Concert Alinsky,

I. Tenor der St. Petersburger Oper,
unter gütiger Mitwirkung
einer hiesigen Pianistin.

PROGRAMM.

I. Theil.

1. Rezitativ u. Cavatine aus der russischen Oper „Fürst Igor" . . . . **Borodin.**
2. „Glöckchen", russische Romanze . . . . . . **Sidorowitsch.**
3. „Ich weinte im Traum", Romanze . . . . . . **Paufler.**
4. Schubert-Liszt, Cahier 5 (Klavier).
5. Arioso Canio aus der Oper „Ragliacci" . . . . **Leoncavallo.**
6. Arie des Faust aus der Oper „Mephistofel" . . . **Brito.**

II. Theil.

7. Wohin, wohin seid ihr o goldne Tage aus „Ewgenie Onegin" . . . . **Tchaikowsky.**
8. Barcarolle: „Sing, spiel und küß" . . . . . . **Warlamoff.**
9. Meine Liebe, meine Träume, aus der Oper „Ewgenie Onegin" . . . . **Tchaikowsky.**
10. Sydney Smith Don Pasquale Klavier.
11. Romanze „Si tu m'aimais" . . . . **Denza.**
12. Ballade aus der Oper „Rigoletto" . . . . . . **Verdi.**

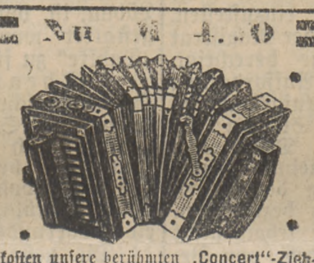
Karten zu nummerirten Plätzen à **2 Mk.**, zu Stehplätzen à **1 Mk.** in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Ganz vorzüglichen
Himbeer- und Erdbeersaft
empfehlen
Anders & Co.
Flasche 1 Mk.

Garantirt auswuchsfreies
Kaisermehl 000
sowie **Weizenmehl 00** empfiehlt
P. Begdon.

Von heute ab werden Bestellung. auf
fette Gänse und Enten
entgegengenommen.
Dom. Gremboczyn.

Nur M 4.50



kosten unsere berühmten „Concert"-**Ziehharmonikas.** Großes Format, ca. 20×35 cm, 10 Tasten, 2 Register, 2 Bässe, 2 Zuhalter, offene Claviatur, 40 prima Stimmen, ff. **Nickelbeschlag** und **Balgschutzecken**, daher unverwüstlich. Schule zum Selbsterlernen gratis. **G. Schubert & Co.**, Kommandit-Gesellschaft, **Berlin SW.,** Beuthstraße 17.

Ein herrschaftlicher Diener, im Jahre 96 entlassener Offiziersbursche, sucht zum 1. 1. 98 Stellung. Meld. n. entg. **Oertle,** Klosterstr. 1, III.

---

6 kräftige Burschen, am liebsten vom Lande, finden sofort gut bezahlte Stellen. Zu melden im **Schweizerbureau,** Klosterstr. 1, III.

Gesucht
für ein feines Geschäft
ein junges Fräulein,
gebildet, der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Meldungen erbeten sub **99 H. H.** postlagernd Thorn.

Junge Damen erhalten gründlichen Unterricht in der **feinen Damenschneiderei** bei Fr. **A. Kasp,** Windstr. 5, III, im Hause des Herrn Kaufmann **Kohnert.**

---

1 erwachsenes, tüchtiges **Kindermädchen** für 2 Kinder von sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Zeitung.

Eine brave Aufwärterin findet sogleich Stellung Mauerstr. 22.

Zwei hochtragende Kühe



hat zu verkaufen
Lehrer Gramsch
in **Turzno** b. Tauer.

Chamottesteine, Backofenfliesen,
in bester Qualität, empfiehlt
L. Bock, Thorn,
am Kriegerdenkmal.

Patentamtlich geschützt.



Automat. Massenfänger. Für **Ratten** 4 Mk., für **Mäuse** 2 Mk. Fangen ohne Beaufsichtigung bis 40 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung u. stellen sich von selbst. Ueberall d. besten Erfolg. **Beste Schwabenfalle.** Radikale Ausrottung nur 2 Mk. **G. Schubert & Co. Berlin SW.,** Beuthstraße 17.

Theater in Thorn.

Freitag, 17. Dezember:
Der Raub der Sabinerinnen.
Bester Schwank der Gegenwart.

Zum Pilsner.
Wieder frisch eingetroffen:
hochfeiner Astrachaner Caviar, Holländ. Austern, Helgoländer Hummern, Seezungen.
Täglich Anstich von
Münchener Bürger-Bräu.
Familienzimmer werden auf vorherige Bestellung reservirt.

Goldener Löwe.
Sonntag den 19. Dezember cr.
von 7 Uhr abends ab:
Große Marzipanauswürflung
nebst **TANZ.**
Hierzu ladet freundlichst ein
P. Beyer, Mocker.

Schwarzer Adler.
Mein Saal ist zu **Kaisers Geburtstag** noch zu vergeben.
Schinauer, Mocker, Thornerstr. 64.

Zur Anfertigung von
Dejeuners, Diners und Soupers,
sowie **einzelnen Schüsseln** in und außer dem Hause empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von hier und Umgegend. Hochachtend
W. Taegtmeyer, Ziegeleipark.
Fernsprecher Nr. 49.

Von einer Privatfamilie wird **Mittag- und Abendbrot** an bessere junge Leute billig verabfolgt. Offert. u. **Nr. 100** i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Franz Loch,
Tapezier.
Werkstatt
für
Polster und Dekoration
Strobandstraße 7.

Die Wohnung Breitestr. 18,
3. Etage, ist vom 1. April n. Js. ab zu vermiethen.
A. Glückmann Kaliski.

Eine kleine Stube, nach vorn, für 1 einzelne Person ist vom 1. Januar 98 zu vermiethen.
Coppernikusstraße 22.

Die Gewinnliste
der neunten Ziehung der Rothen Kreuz-Lotterie ist eingetroffen und kann eingesehen werden in der
Expedition der „Thorner Presse".

Täglicher Kalender.

1897/98.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Dezbr.	—	—	—	—	—	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Januar	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
Februar	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 294 der „Thorner Presse“.

Freitag den 17. Dezember 1897.

Deutscher Reichstag.

11. Sitzung am 15. Dezember 1897, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Staatssekretär Frhr. v. Thielmann und Graf Posadowsky, Kriegsminister von Goßler. Später Reichskanzler Fürst Hohenlohe.

Auf Antrag Rickert wird die Einstellung eines gegen den Abg. Pachnicke (freis. Volksp.) schwebenden Strafverfahrens für die Dauer der Session beschlossen und dann die erste Lesung des Etats fortgesetzt.

Ag. Graf Kanitz (kons.) betont, daß die Landwirthe mit dem Terminhandelsverbot die bezweckte Gesundung der Preisbewegung erreicht hätten. Die von der Linken prophezeite Auswanderung des Terminhandels nach auswärtigen Plätzen sei durchaus unterblieben. Von einer Wiedereinführung des Getreideterminhandels könne nun und nimmermehr die Rede sein. Der Redner beklagt die Anhäufung der Arbeiter in den Städten und die Entvölkerung des platten Landes. Der Eisenbahnminister möge dem keinesfalls noch Vorschub leisten durch Personentarifermäßigungen. Die Wirkungen der Handelsverträge seien jedenfalls sehr ungünstige, aber ebenso sei dies zweifellos, daß die Vorbereitungen auf die künftigen Handelsverträge gründlicher sein würden, als die auf die jetzt geltenden. Er bitte, sobald als möglich in eine Revision der Handelsverträge einzutreten.

Abg. Bebel (sozdem.) führt aus, daß das Proletariat immer mehr anwachse; um so begründeter sei die Forderung nach gleichen Rechten für die Arbeiter. Unleugbar sei auch, daß die Arbeiter zu den Lasten des Reiches außerordentlich stark beitragen müßten vermittelst der indirekten Steuern. Der Redner betont ferner, daß namentlich in Preußen von staatlicher Seite zu wenig für die Ueberschwemmten gethan worden sei, bespricht nochmals das Verbindungsverbot für Vereine, sowie die Fortführung der Sozialreform und meint, daß die großen militärischen und Flottenrüstungen im Widerspruch ständen mit den Friedensbetheuerungen. Und da kündige man jetzt noch eine Artillerievorlage an. Nach den Aeußerungen vom Bundesrathstisch müßten die Arbeiter eine weitere Vertheuerung der Lebensmittel gewärtigen, nachdem man ihnen schon das Fleisch durch das Schweineeinfuhrverbot vertheuert habe. Graf Posadowsky habe von allerlei sozialistischen Unternehmungen gesprochen, die zu Grunde gegangen seien. In der bürgerlichen Gesellschaft seien sozialistische Unternehmungen überhaupt nicht möglich. Die Sozialreform sei so gut wie eingesargt.

Abg. Hasse (natlib.) bemerkt in seinem eigenen Namen, daß es eines hochkultivirten, politisch reifen Volkes nicht würdig sei, wenn sich der Reichstag in einer so hochpolitischen Angelegenheit, wie es diejenige unserer deutschen Brüder in Oesterreich sei, Reserve auferlege. Er verlange keine Einmischung in fremdstaatliche Verhältnisse, sondern nur Antheilnahme für unsere Stammesgenossen.

Abg. v. Czarlinski (Pole) meint, daß nicht die Czechen und Polen in Oesterreich den Kampf begonnen hätten; man möge auch in Preußen den Polen Gerechtigkeit widerfahren lassen.

Kontreadmiral Büchsel führt aus, die Behauptung des Abg. Bebel, daß der Staatssekretär Tirpitz die Zeitung „Der Werftarbeiter“ empfohlen habe, sei richtig. Es sei das Recht und die Pflicht des Staatssekretärs, eine Zeitung zu empfehlen, welche die Interessen der Arbeiter, des Schiffsbaues und der Marine auf dem Boden der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung wahrnehmen wolle. Der Staatssekretär gebe aber für die Zeitung keinen Pfennig Geld her und werde auch ein etwaiges Defizit nicht decken.

Abg. Hahn (b. k. F.) tritt für die Vieheinfuhrverbote ein. Bisher sei die Vieheinfuhr noch nicht genügend gesperrt, insbesondere an der österreichischen Grenze. Die deutsche Landwirthschaft könne sehr wohl den Ausfall decken. Auch gegen die russische Grenze müsse die Gänseeinfuhr gesperrt werden. Die Aufhebung der Transitlager und der Zollkredite sei unabweisbar. Der Redner geht sodann auf das Börsengesetz ein und hebt hervor, daß die Getreidespekulation abgenommen habe. Der Schutzverband gegen agrarische Uebergriffe bestehe zum größten Theil aus Interessenten, die zur Wahrung ihrer Interessen gegen die Agrarier agitiren wollten.

Abg. Ahlwardt (b. k. F.) wünscht, daß einerseits die Entwickelung des Großkapitals und andererseits die Proletarisirung der Massen gehindert werden möge. Dem Mittelstande sei nur mit energischen Mitteln zu helfen, und er schlage zu diesem Zwecke eine progressive Umsatzsteuer, sowie eine Verstaatlichung der Reichsbank vor.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung; erste Lesung der Militärstrafprozeßordnung.

Provinzialnachrichten.

Marienwerder, 14. Dezember. (Sein 50jähriges Amtsjubiläum) beging gestern Herr Hauptlehrer Leopold in Marienfelde. Aus diesem Anlaß ist dem noch sehr rüstigen und geistesfrischen Jubilar der Adler des hohenzollernschen Hausordens mit der Zahl 50 verliehen worden.

Elbing, 14. Dezember. (Ein Gnadengeschenk) von 600 Mark hat der Besitzer Jochem in Blumenort erhalten, weil ihm acht Stück Rindvieh im vorigen Jahre wegen Tollwuth getödtet werden mußten.

Lokalnachrichten.

Thorn, 16. Dezember 1897.

— (Handelskammer für Kreis Thorn.) Sitzung vom 14. Dezember. Die auf Veranlassung des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes verfaßte Denkschrift „Die Seeinteressen des deutschen Reiches“ ist auch allen Handelskammern übersandt worden. Der Vorsitzende, Herr Schwartz jun., brachte das wesentliche des Inhalts zur Kenntniß der Kammer und sprach sich im Anschluß daran dahin aus, daß nach seiner Ueberzeugung eine Verstärkung der Flotte nothwendig und durchführbar sei. Bei objektiver Betrachtung müsse man der Flottenvorlage besonders in den Handelskreisen sympathisch gegenüberstehen, da ihre Annahme nicht nur im Interesse des Großhandels und der Seestädte, sondern aller Kreise des deutschen Erwerbslebens liege. Die Denkschrift lasse den gewaltigen Aufschwung des wirthschaftlichen Lebens in Deutschland und die enormen Interessen, die es in überseeischen Ländern habe, klar erkennen. Ein wirksamer Schutz dieser Interessen werde aber nur durch eine starke Flotte gewährleistet. Diese Auffassung werde auch in weiteren kaufmännischen und industriellen Kreisen getheilt, wie eine ihm zugegangene, von hervorragenden Industriellen und Kaufleuten unterzeichnete Einladung zu einer Versammlung, die am 13. Januar in Berlin zwecks Fassung einer Resolution zu Gunsten der Flottenvorlage stattfinden soll, bezeuge. Die Kammer sprach sich im Prinzip für eine Vermehrung der Flotte aus und autorisirte Herrn Schwartz, dies in der Versammlung am 13. Januar zum Ausdruck zu bringen. — Der Herr Regierungspräsident v. Horn hat der Kammer mitgetheilt, daß die Absicht bestehe, in Thorn eine Schifferschule zu errichten; die Kammer möge sich dazu äußern und mittheilen, ob sie einen Beitrag zu den Kosten der Unterhaltung leisten wolle. Die Kammer glaubt zwar, daß ein Bedürfniß vorliege, doch sollen zunächst Erkundigungen über Dauer des Kursus, Lehrplan und Gesammtkosten eingezogen werden, ehe ein Beschluß über ständige Beitragsleistung gefaßt wird. — Nach einem Erlaß des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe soll es den Handelskammern in Zukunft gestattet sein, bei einer Vereidigung von Wiegemeistern und ähnlichen Personen diese zugleich ein für alle Mal auf das Interesse der Zoll- und Steuerverwaltung zu verpflichten. — Die landespolizeiliche Genehmigung zum Bau eines Holzhafens ist der Kammer zugegangen; es sind jedoch einige Bedingungen daran geknüpft, von denen die nachstehenden von allgemeinerem Interesse sind: 1. Der Unternehmer des Holzhafenbaues ist verpflichtet, auf Verlangen der Deichaufsichtsbehörde den Weichselstromdeich der Nessauer Niederung bis Kilometer 26,25 der Weichselstromkarte in den Abmessungen und Formen des bereits ausgeführten Nessauer Deiches auf seine Kosten weiter zu führen. 2. Da durch die beabsichtigte Einschränkung des Hochwasserprofils die Gefährdung der Korzeniec-Kämpe bei Hochwasser und Eisgang voraussichtlich erheblich gesteigert werden wird, kann das Belassen der dort befindlichen Wohnstätten nicht gestattet werden. Der Unternehmer hat daher vor Beginn des Hafenbaues für die Beseitigung dieser Wohnstätten zu sorgen und neben dem Ersatz für etwaige Wirthschaftserschwernisse die Eigenthümer der auf der Korzeniec-Kämpe belegenen Ländereien, die infolge des Hafenbaues einem stärkeren Stromangriffe ausgesetzt werden, entsprechend zu entschädigen. 3. Der Unternehmer des Hafenbaues hat vor Beginn der Bauausführung der Landespolizeibehörde den Nachweis zu liefern, daß ihm der Betrag der anschlagsmäßigen Kosten des Baues zur Verfügung steht. 4. Die Genehmigung erlischt, wenn nicht bis zum 1. Mai 1903 mit der Bauausführung begonnen ist. Der Vorsitzende theilt mit, daß die nöthigen Schritte wegen Finanzirung 2c. des Unternehmens in nächster Zeit gethan werden sollen. Er hoffe bestimmt, daß irgend eine staatliche Subvention gewährt werde, da besonders die Weichselstrom-Bauverwaltung in hohem Maße an der Ausführung des Holzhafens interessirt sei. — Von der königlichen Eisenbahn-Direktion in Bromberg ist der Bescheid eingegangen, daß dem Antrage der Kammer auf Erstellung eines Reexpeditionstarifes für Kleie 2c. russischen Ursprunges nicht stattgegeben werden könne, da nach den angestellten Erhebungen durch einen derartigen Tarif eine Schädigung der einheimischen Mühlenindustrie zu befürchten sei. Die Kammer hält diese Befürchtung für unbegründet und wird bei den Mühlenindustriellen des hiesigen Bezirkes Erkundigungen einziehen, um dann nochmals wegen Einführung des Tarifes vorstellig zu werden. — Nach einer Mittheilung des Herrn Provinzial-Steuer-Direktors in Danzig hat der Herr Finanzminister die von der Kammer beantragte Erweiterung der Revisionsstelle bei dem Nebenzollamte zu Schillno für Floßholz bis zur Landesgrenze genehmigt. — Eine Reihe hiesiger Kaufleute hat die Handelskammer ersucht, geeignete Schritte zu thun, daß für die Folge die Jahrmärkte in der Stadt Thorn entweder ganz fortfallen oder doch auf je einen Tag beschränkt werden. Die Kammer glaubt zwar, daß einige der hier seßhaften Geschäfte durch das Bestehen der Jahrmärkte etwas benachtheiligt werden, daß aber die Vortheile, die anderen hiesigen Geschäften durch den nicht unerheblichen Zuzug der Landbewohner gelegentlich der Jahrmärkte erwachsen, diese Nachtheile bei weitem überwiegen. Auch seien die Jahrmärkte nicht ohne Bedeutung für das kaufende Publikum, da es bei dieser Gelegenheit Töpfer- und Böttcherwaaren, Reisekörbe u. a. m. billig einkaufen könne. Auch Ausschußwaaren, die von guten Geschäften nicht verkauft werden können, die aber namentlich von dem ärmeren Theile der Bevölkerung wegen ihrer großen Billigkeit gerne gekauft werden, würden auf den Jahrmärkten in großen Mengen abgesetzt. Die Kammer wird daher weder für den Fortfall, noch für eine Beschränkung der Jahrmärkte in Thorn eintreten.

Mannigfaltiges.

(Statt Steinhäger — Natronlauge.) In einem renommirten Restaurant in Krefeld forderte am Sonnabend der Fabrikant Wackers, ein Ende der Fünfziger stehender Herr, einen „Steinhäger“. Der Kellner reichte ihm aus einer wahrscheinlich versehentlich zwischen die „Schnäpse“ gerathenen Flasche ein Glas Natronlauge. Wackers trank das Gläschen auf einen Zug aus und war nach Verlauf einer halben Stunde eine Leiche. Ein anderer Gast, der sich aus derselben Flasche einen Schnaps einschenken ließ, merkte, als er das Gläschen an den Mund setzte, die Verwechselung und wurde so vor dem Schicksal seines Nachbars bewahrt.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Berlin, 15. Dezember. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 323 Rinder, 1507 Kälber, 1737 Schafe, 7901 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 44 bis 47. — Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; c) ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — bis —; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 45 bis 48; e) gering genährte Kühe und Färsen 42 bis 44. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70 bis 73; 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 64 bis 69; 3. geringe Saugkälber 53 bis 60; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 38 bis 42. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 52 bis 55; 2. ältere Masthammel 45 bis 50; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 38 bis 44; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 58; 2. Käser — bis —; 3. fleischige, 55 bis 57; 4. gering entwickelte 52 bis 54; 5. Sauen 50 bis 54 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Vom Rinderauftrieb blieben etwa 40 Stück unverkauft. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. — Etwa 600 Schafe fanden Absatz. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird ziemlich geräumt. — Weil der erste Weihnachtstag und Neujahr auf Sonnabend fallen, werden die betreffenden Märkte auf Freitag, den 24. und 31. Dezember, verlegt.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern. 15. Dezember 1897.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	188—190	128—140	128—150	130—140
Neustettin	—	125	137	130
Bezirk Stettin	182—184	136	151—152	140
Anklam	175—179	130—133	134—140	134—139
Danzig	180—190	139	146	133—139
Elbing	—	—	—	120—132
Thorn	175—185	136—142	136—140	135—146
Culm	185	—	—	—
Breslau	191	148	157	138
Bromberg	175—178	130—138	120—145	132—142
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	189½	144	—	151
Stettin Stadt	180—183	134—136	145—155	135—139
Posen	164—184	127—144	125—150	123—145

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Mittwoch den 15. Dezember 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 740—772 Gr. 185—190 Mk. bez., inländ. bunt 718—750 Gr. 168—180½ Mk. bez., inländ. roth 721—745 Gr. 173—187 Mk. bez., transito bunt 737 Gr. 146 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ., grobkörnig 691 bis 744 Gr. 134—137 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 644—668 Gr. 139—142 Mk. bez., transito große 609—659 Gr. 89—98 Mk. bez., transito kleine ohne Gewicht 81½—83½ Mk. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 104—107 Mk. bez.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Pferde- 104 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 135 Mk. bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 66 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,90—4,07½ Mk. bez., Roggen 4,00 4,05 Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sack. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,95 bis 9,02½ Mk. bez., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,05 Mk. bez. Tendenz: ruhiger.

Königsberg, 15. Dezember. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. Zufuhr 30000 Liter, matter. Loko nicht kontingentirt 36,— Mk. Br., 35,— Mk. Gd., 35,— Mk. bez., Dezember nicht kontingentirt 36,— Mk. Br., 35,— Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Bekanntmachung.

Das in der Culmer-Vorstadt an der Bache hinter dem Behrensdorff'schen Holzplatz gelegene, der Stadtgemeinde Thorn gehörige, sogenannte Kondukthaus nebst Stallgebäude soll auf Abbruch verkauft werden.

Der Bietungstermin ist auf **Sonnabend den 18. d. Mts.** vormittags 11 Uhr an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem Bietungslustige hiermit eingeladen werden.

Die Bietungsbedingungen liegen im städtischen Bauamte während der Dienststunden zur Einsicht aus und werden im Termin bekannt gegeben werden.

Thorn den 7. Dezember 1897.

Der Magistrat.

Herren-Garderoben

in größter Auswahl.

H. Tornow.



Kanarien-Edelroller,

tief- und langgehend, volles Organ, gehen zart und rein in Hohl- und Bogenrollen, hohlklingend, gute Knorre, das Hervorragendste an Gesangsleistung, per Stück 7, 9 u. 12 Mk. empfiehlt **M. Kalkstein v. Oslowski.**

S. Grollmann, Goldarbeiter, 8 Elisabethstrasse 8,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager neuester Muster in

Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren

zu billigen Preisen.



H. Schneider's

Erstes zahntechnisches Atelier

für künstliche Zähne und Zahnfüllungen,

gegründet 1864 in Thorn, befindet sich jetzt

Neustädtischer Markt Nr. 22

neben dem Königlichen Gouvernement.



Bilder-Einrahmungen

werden schnell, sauber und billig ausgeführt.

Theodor Noetzel,

Heiligegeiststrasse Nr. 6.

Ein möbl. Zimmer, Kab. u. Burschengel. z. verm. Coppernikusstr. 41. Wegener.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein gut sortirtes Lager in

Schaukelpferden,

Kinderschürzen, Schultaschen,

Portemonnaies,

Zigarrentaschen,

Koffern,

Hand- und Reisetaschen

in verschiedener Ausführung,

Jagdtaschen, Hundehalsbändern u. s. w.

in solider Ausführung bei billigsten Preisen.

K.P. Schliebener,

Riemer- und Sattlermeister,

Gerberstrasse Nr. 23.

Wäsche-Bazar J. Klar,

Breitestraße Nr. 42.

Der diesjährige große

Weihnachts-Ausverkauf

begann

Mittwoch den 1. Dezember

und bietet für die Beschaffung

praktischer Weihnachts-Geschenke

in allen Artikeln meines Waarenlagers außerordentliche Vortheile.

---

ff. **Preißelbeeren, Pflaumen, Kirschen, Kaiser-Marmelade, Senfgurken u. Dillgurken**

empfiehlt zu billigen Preisen

J. Stoller, Schillerstr.

Mieths-Kontrakts-Formulare,

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

---

2 eleg. möbl. Zimmer

mit Burschengelaß vom 1. November zu vermiethen.

Culmerstraße 13, 1. Etage.

Möbl. Zimm. vom 15. d. Mts. nach vorn 1 Treppe zu vermiethen. Brückenstraße 21.

Möbl. Zimmer mit Pension v. sofort zu vermiethen. Fischerstraße 7.

Möbl. Zim. m. P. z. v. Brückenstr. 32, III.

Möbl. Wohnung nebst Burschengelaß zu vermiethen Bachestraße 15. Zu erfragen Hof, parterre.

Wollwäsche,

System Prof. Jaeger,

gestrickte Westen u. Socken

empfiehlt

F. Menzel, Breitestraße 40.

Theaterdekorationen

in künstlerischer Ausführung, zu mässigen Preisen.

Garantie für langjähr. Dauerhaftigkeit.

Kostenanschläge und gemalte Entwürfe auf Wunsch.

Vereinsfahnen gestickt und gemalt.

Gebäude-, Schul-, Kirchen- und Dekorations-Fahnen jeder Art.

Fahnenbänder, Schärpen, Wappenschilder, Ballons etc.

Offerten nebst Zeichnungen franko.

Otto Müller,

Fahnenfabrik und Atelier für Theatermalerei.

Godesberg a. Rhein.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

empfehle als **passendes Geschenk** meine anerkannt guten Fabrikate in

Cigarren und Cigaretten

jeder **Preislage** und eleganter **Ausstattung,** sowie sämmtliche Sorten

Rauch-, Kau- und Schnupftabake.

Zigarren- und Zigaretten-Fabrik

Gust. Ad. Schleh,

Breitestraße 21.



Die **Tuchhandlung** von

Carl Mallon, Thorn,

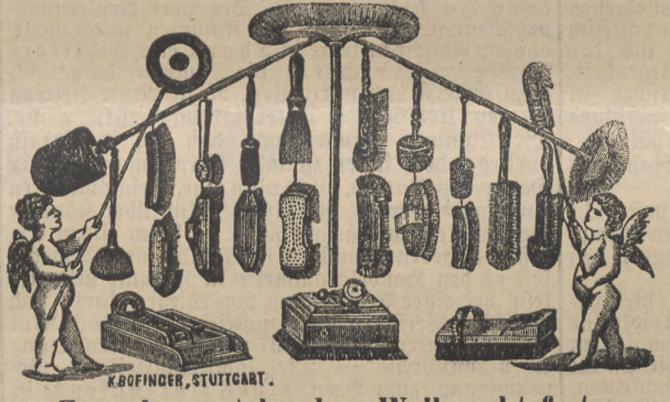
Altstädtischer Markt Nr. 23,

empfiehlt **im Ausschnitt** alle modernen

Tuche, Buxkins u. Anzugstoffe,

Livrée- u. Uniformtuche, feinfarbige Damentuche, Wagentuche, Wagenplüsch, Wagenrips, Pulttuche, Billardtuch.

Vorhandene **Reste** und **Koupons** sehr **billig.**



Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle ich mein gut sortirtes Bürstenwaarenlager, als: Kleider-, Kopf- und Taschenbürsten, Zahn- und Nagelbürsten, Möbelbürsten, Teppichbürsten, Rosshaarbesen, Borstbesen, Kinderbesen, Handfeger etc., Kämme in Elfenbein, Schildpatt und Horn zu billigsten Preisen.

P. Blasejewski, Bürstenfabrikant,

Gerberstraße 35.

Altstädt. Markt 16

eine herrschaftliche Wohnung

von 8 Zimmern und Zubehör sowie Pferdestall von sofort zu vermiethen.

W. Busse.

In unserem neuerbauten Hause ist eine **herrschaftl. Balkonwohnung,** 1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Badestube, Küche, Mädchenstube und Zubehör vom 1. April oder eventl. früher zu vermiethen.

Gebr. Casper. Gerechtestr. 15/17.

Wihelmsstadt-Gerstenstraße.

Wohnung, 3 Zim. 2c., für 500 Mk., eine kl. Wohn. f. 180 Mk. zu verm.

August Glogau.

Die von Herrn Hauptmann **Prestin** innegehabte **Wohnung** Fischerstr. Nr. 51 ist anderweitig zu vermiethen.

A. Majewski. Fischerstr. 55.

Die von Herrn Sternberg bewohnte **Wohnung,** 1. Etage, **Tuchmacherstr. 2,** ist vom 1. April 1898 zu vermiethen. Zu erfragen daselbst.

---

2 mittl. Wohnungen zu vermiethen Araberstraße 9. Zu erfragen bei **V. Hinz.** Schillerstraße 6, II.

Renov. frdl. **Part.-Wohnung,** 2 Zimmer, Küche und Zubehör, von sofort zu vermiethen. Bäckerstraße 3.

Ein **Keller** als Lagerraum zu vermiethen. **Peting.** Gerechtestraße.

Jede Uhr

repariren und reinigen kostet bei mir unter Garantie des Gutgehens **nur 1,50 Mark,** außer Bruch, kleine Reparaturen billiger.

Großes Lager neuer u. gebrauchter Taschenuhren, Regulatoren, Weckern etc.

nur in bester Waare, zu den billigsten Preisen.

R. Schmuck,

Uhren und Goldwaaren,

Coppernikusstr. Nr. 33 (Eckladen) vis-à-vis M. H. Meyer.

Mohr'sche Margarine

aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Altona-Bahrenfeld (Jahresproduktion 32 Millionen Pfund)** besitzt nach Gutachten erster deutscher Chemiker **denselben** Nährwerth und Geschmack wie gute Naturbutter, und ist als billiger und vollständiger Ersatz für feine Butter zu empfehlen, sowohl zum Aufstreichen auf Brot, als zu allen Küchenzwecken.

Stets frisch zu haben in dem Spezial-Geschäft von

Ed. Raschkowski,

Neustädt. Markt Nr. 11.

Kaiserauszug-Weizenmehl 000

aus auswuchsfreiem Weizen vorjähriger Ernte

von den Königlichen Mühlen in Bromberg

empfiehlt

J. Lüdtke, Mehlhandlung, Bachestr. 14.

Abschreiben kann jeder!

Wenn eine Hausfrau das weltbekannte, millionenfach bewährte **Dr. Oetkers Backpulver à 10 Pfg.** verlangt und erhält dann eine minderwerthige Nachahmung, so wird **jede kluge** Hausfrau die Annahme verweigern! Das **echte Dr. Oetker's Backpulver** ist vorräthig bei

Anton Koczwara

Rezepte gratis!

Spurlos verschwunden sind alle **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie **Flechten, Finnen, Mitesser, Blüthchen, rothe Flecke** 2c. durch den täglichen Gebrauch von

Bergmann's Karboltheerschwefel-Seife

von Bergmann & Co. in **Radebeul-Dresden** (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

Gegen kalte u. nasse Füsse

empfehle ich meine wirklich gut gearbeiteten

sächsischen Filz-, Tuch- und Pelzschuhe, sowie Stiefeln und Pantoffeln.



Gleichzeitig bringe mein gutsortirtes

Hutlager

in empfehlende Erinnerung.

Herrenhüte, Knabenhüte, Knaben- und Mädchenmützen, stets das neueste und beste in Farben und Formen.



Alleinverkauf der Filzhutfabrikate von C. Habig in Wien.

G. Grundmann, Hutfabrik,

Breitestraße Nr. 37.



Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.